

Abschlussbericht „Walk for the Future“ (DBU Az 35325/01 - 43/0)

Verantwortlich:
apl. Prof. Dr. Dr. Jörg Tremmel

Inhalt

1. Einleitung	2
2. Dank.....	2
3. Zusammenfassung des Sachberichts	2
4. Anlass des Vorhabens	3
5. Zielsetzung: Ausbildung von jungen Menschen zu Multiplikator:innen.....	3
5.1. Vorgeschaltetes Webinar / Videokonferenz mit Fidschi	5
5.2. „Escape Climate Change“-Planspiel am ersten Abend der Maßnahme.....	6
5.3. Curriculum	7
5.4. Klima-Dialoge	7
5.5. Landschaftsphänomene vor Ort erkunden (Lernorte)	15
5.6. Übergabe einer Resolution mit klimapolitischen Forderungen an MdB.....	18
6. Briefe aus der Zukunft.....	19
7. Zusammensetzung der Gruppe der Klima-Wandernden.....	20
8. Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit.....	22
8.1 Überblick.....	22
8.2 Projekt-Webseite des W4F Klima	23
8.3 Instagram.....	24
8.4 Facebook	24
8.5 Twitter	25
8.6 YouTube	26
8.7 Kontaktaufnahme mit Verbänden	26
8.8 Presse.....	27
9. Feedback der Teilnehmenden	28
9.1 Feedback der TN am letzten Tag des Walks	28
9.2 Feedback der TN zur auditiven Methode in den Wochen danach	29
10. Corona	30
11. Klima-Stelen-Weg	31
12. Lehren für die Zukunft – Ausblick	36

1. Einleitung

Die Laufzeit des Vorhabens „Walk for the Future“ (im Folgenden abgekürzt mit W4F) begann mit dem Datum des Bewilligungsschreibens der DBU am 23.10.2020 und endete am 30.11.2021. Einen Zwischensachbericht hatte die SRzG am 23.04.2021 an die DBU übermittelt.

2. Dank

Wir danken der Deutschen Bundesstiftung Umwelt für die Förderung.

3. Zusammenfassung des Sachberichts

Die Klima-Wanderung von Dessau zum Bundestag in Berlin fand wie vorgesehen vom 1.-8.6.2021 statt. Auf dem Weg bekamen die Teilnehmenden vormittags Klimawissen über Kopfhörer zugespielt, etwa inspirierende Hörbücher oder motivierende Podcasts. Nachmittags besuchten sie Lernorte, etwa Bauernhöfe oder Ausstellungen. Abends fanden dann Klima-Dialoge statt, d.h. Diskussionsrunden über bestimmte Aspekte der Klimakrise. Hierfür waren Vertreter:innen aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft eingeladen, die beispielsweise über die Energiewende, über Landwirtschaft und Ernährung oder über Stadtplanung und Wohnen in Zeiten des Klimawandels sprachen. Alle Ziele, die sich in Pandemie-Zeiten erreichen ließen, wurden erreicht. So gelang die Ausbildung von 30 jungen Menschen (24 Teilnehmende und 6 Organisator:innen) zu Klima-Multiplikator:innen durch das Curriculum an auditiven Lehrmaterialien, die Erkundung der Landschaftsphänomene vor Ort während der Wanderung und sechs „Klima-Dialoge“, ergänzt durch ein Webinar und ein Planspiel. Diese 30 Personen wurden in Bezug auf die Pandemie wie „ein Haushalt“ behandelt. Aufgrund der Restriktionen rund um die Corona-Pandemie galten Kontaktbeschränkungen und Abstandsregelungen, was die Zahl der externen Gäste beschränkte. Die Ziele, die sich auf die Mischung der TN-Gruppe mit Externen, z.B. während des Besuchs von Lernorten, bezogen, konnten nicht erreicht werden.

Die Bitte der Klimawandernden an Bundestagsabgeordnete, am 7. Juni 2021 eine klimapolitische Resolution entgegenzunehmen und sich der Diskussion zu stellen, stieß auf ein überraschend großes Echo: 13 Abgeordnete kamen. Dies kann als Erfolg gewertet werden.

Die Schaffung eines Klima-Stelen-Wegs konnte wegen Lieferschwierigkeiten beim Granit für die Stelen erst am 11.11.2021 abgeschlossen werden. Die Einrichtung des Klima-Stelen-Wegs stieß auf reges Interesse bei lokalen Tourismusämtern. Der nun materialisierte Klima-Stelen-Weg hat das Potenzial, dauerhaft die lokale Bevölkerung, und dabei insbesondere Schulklassen, langfristig zum Nachwandern und Nachdenken über die Zukunft des Klimas anregen. Für Klimainitiativen in der Region bietet der Stelen-Weg dauerhaft Anknüpfungspunkte an lokale Umwelt- und Klimaprojekte.

Das Fazit des Gesamtprojektes fällt überwiegend positiv aus (vgl. auch Abschnitt 12. *Lehren für die Zukunft*). Allerdings wurden die sehr ehrgeizigen Ziele hinsichtlich des Medienechos nicht erreicht. Statt 25 regionalen und 15 nationalen Medienberichten erschienen bis zum Projektende sieben Medienberichte in regionalen und vier in nationalen Medien.

4. Anlass des Vorhabens

Versäumen wir es, in den kommenden 10 Jahren einen Transformationsprozess einzuleiten, dann bedrohen die Auswirkungen der Klimakrise die Chancen zukünftiger Menschen, speziell im globalen Süden, über viele zukünftige Generationen hinweg. Die Klimakrise ist ein gesamtgesellschaftliches Thema, das noch nicht in allen gesellschaftlichen Schichten mit dem gleichen Handlungsdruck gesehen wird. Klimawissenschaftler:innen und –ethiker:innen haben darauf hingewiesen, dass die Klimakrise das menschliche Urteilsvermögen vor große Herausforderungen stellt. Die evolutionäre Entwicklung habe den Menschen nicht mit der Fähigkeit ausgestattet, den graduellen, kaum merklichen, von kurzfristigen stochastischen Prozessen überlagerten Klimawandel als unmittelbare Bedrohung wahrzunehmen und ein solches globales, zeitlich nahezu unbeschränktes Problem mit seinen indirekten Wirkungen zu verstehen und darauf zu reagieren. Als ein komplexes Wissenschaftsthema ist der Klimawandel als Krisenphänomen überwiegend in bildungsbegünstigten Schichten „angekommen“ – vor allem bei der jungen Generation.

Der Transformationsprozess zu einer nachhaltigen Gesellschaft ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Allerdings stehen kleinere Kommunen im ländlichen Raum bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen vor anderen Herausforderungen als urbanisierte Regionen. Daher ist es besonders wichtig, auch die Perspektive der ländlichen Regionen in den Diskurs einzubringen und die Akzeptanz der ländlichen Bevölkerung für Klimaschutzmaßnahmen zu stärken, sowie gleichzeitig ihre Kompetenz zu nutzen.

5. Zielsetzung: Ausbildung von jungen Menschen zu Multiplikator:innen

Der Klimawandel ist ein Generationenthema, da die junge Generation von allen heute lebenden Kohorten am längsten von den Klimafolgen betroffen sein wird. Ein heute 14-jähriger wird statistisch gesehen den größten Teil seines Lebens in einer Welt verbringen, die voraussichtlich um mindestens 1,5° C wärmer sein wird als die heutige Welt.¹

Junge Menschen haben gleichzeitig als Change Agents das Potenzial, sich aktiv für Klimaschutz einzusetzen und die treibende Kraft hinter positiver Veränderung zu sein. Im Alltag von Schule, Ausbildung oder Arbeit haben junge Menschen im Normalfall wenige Möglichkeiten, sich intensiv und anwendungsbezogen über mehrere Tage hinweg mit Klimapolitik und mit verschiedenen Akteuren (Stadt-Land: Jung-Alt) mit unterschiedlichsten Interessen auseinanderzusetzen. Der „Walk for the Future“ hat erfolgreich ein solches Zeitfenster geschaffen. Dabei wurde das Lernen ins Wandern eingebettet – die Fortbewegung in verschiedenen Landschaften schuf also den Rahmen. Innerhalb dieses Rahmens kamen dafür geeignete didaktische Module zum Einsatz: das Curriculum aus auditiven Lernmaterialien, die Klima-Dialoge in verschiedenen Städten, der Besuch der Lernorte. Flankiert wurden diese Maßnahmen, die den Kern des Projektes ausmachten, mit stationären Maßnahmen wie einem Webinar oder einem Planspiel.

Auf die verschiedenen Module, mit denen die Teilnehmenden (TN) des „Walk for the Future“ (W4F) zu Multiplikator:innen für den Klimaschutz ausgebildet wurden, wird in den Abschnit-

¹ Thiery, Wim / Lange, Stefan / Rogelj, Joeri / Schleussner, Carl-Friedrich et al (2021): Intergenerational inequities in exposure to climate extremes. <https://www.science.org/doi/10.1126/science.abi7339>.

ten 4.1 bis 4.5 im Detail eingegangen werden. Zunächst soll jedoch der ungewöhnliche Rahmen – das Unterwegssein zu Fuß – näher begründet werden.

Die im Projekt angewandte innovative pädagogische Methode wurde erst dadurch möglich gemacht, dass das Angebot von Hörbüchern und Podcasts in den letzten zehn Jahren exponentiell zugenommen hat.² Die Corona-Krise hat den Trend zur Nutzung dieser Medien nochmals beschleunigt.³ Auditive Lern-/Lehrmaterialien werden im Bildungssektor aber bisher noch zu wenig eingesetzt, um neben dem visuellen Lerntyp gezielt auch den auditiven Lerntyp anzusprechen. Sie bieten ganz neue didaktische Möglichkeiten. Prinzipiell können Audiobücher und Podcasts auch in einem geschlossenen Gebäude sitzend rezipiert werden, aber „Lernen im Gehen“ ist ein konstituierender, namensgebender Teil des „Walkshops“ (als Kombination der Wörter Workshop und Walk). Dabei knüpft das Projekt durchaus an ehemalige Praxen an. Aristoteles war dafür bekannt, dass er im Gehen dachte und lehrte – daher wurde seine Schule in Athen auch die Schule der „Peripatetiker“ genannt („Peripatos“ = Wandelhalle). Die Grundidee der Peripatetiker ist, dass *geistige Beweglichkeit und körperliche Bewegung miteinander verbunden sind bzw. miteinander verbunden werden sollten*. Die davon inspirierte Hypothese der SRzG ist, dass körperliche Bewegung beim kognitiven Lernvorgang selbst eine zentrale Rolle spielen kann bzw. sollte. Seit kurzem erst gibt es empirische Forschungsergebnisse.⁴ Studien zeigen, dass beim Vokabel-Lernen auf dem Laufband bei moderater Laufgeschwindigkeit bessere Ergebnisse erzielt werden können als beim Vokabel-Lernen im Sitzen. „Moderate physical activity improves various cognitive functions, particularly when it is applied simultaneously to the cognitive task.”⁵ Im Gehen geführten bi- oder trilateralen Gesprächen wird von den Betroffenen selbst eine höhere Qualität zugesprochen, als wenn Gespräche über die gleichen Inhalte im Sitzen geführt werden. Viele Wissenschaftler:innen hatten ihre Heureka-Momente, als sie körperlich in Bewegung waren (Heisenberg, Poincaré etc.). Der irische Mathematiker Sir William Rowan Hamilton ersann die Theorie der komplexen Zahlen auf dreidimensionalem Raum während seines Zwei-Stunden-Spaziergangs, den er regelmäßig absolvierte.⁶ Dennoch gibt es bisher wenige Konzepte, die die Grundidee „Lernen im Gehen“ in die Praxis umsetzen.

² So schreibt der Digitalverband Bitkom (08.08.2019): „Podcasts sind weiter auf dem Vormarsch: Jeder vierte Bundesbürger (26 Prozent) gibt an, solche digitalen Radioshows zu hören – im Vorjahr waren es 22 Prozent. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage unter mehr als 1.000 Personen ab 16 Jahren im Auftrag des Digitalverbands Bitkom. So hört jeder Elfte (9 Prozent) mindestens wöchentlich Podcasts, weitere 9 Prozent mindestens einmal im Monat. Vor allem Jüngere greifen gern auf Podcasts zu. Mehr als jeder Dritte zwischen 16 und 29 Jahren (35 Prozent) gibt dies an.“ (<https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Jeder-Vierte-hoert-Podcasts>). Der Boom der Hörbücher hängt wesentlich mit technischen Neuerungen im Zuge der Digitalisierung zusammen – man muss heute kein Dutzend CDs mehr kaufen, um ein 200-seitiges Sachbuch zu hören.

³ In Deutschland nahm die Zahl der täglichen Podcast-Nutzer beim Streamingdienst Deezer während des Shutdowns im Frühling um 24 Prozent zu. Auch die Hördauer stieg im gleichen Zeitraum um rund 14 Prozent. Quelle: W&V (2020): www.wuv.de/medien/so_wirkt_sich_die_corona_krise_auf_audio_streaming_aus.

⁴ Vgl. O'Mara, Shane (2021): Das Glück des Gehens. Was die Wissenschaft darüber weiß und warum es uns so guttut. Hamburg: Rowohlt, vor allem Kap. 7 „Kreatives Gehen“. Vgl. auch: Oppezzo M / Schwartz, DL (2014): Give Your Ideas Some Legs: The Positive Effects of Walking on Creative Thinking. In: *Journal of Experimental Psychology* 4: 1142-1152; vgl. auch Li KZ / Lindenberger U / Freund AM / Baltes PB (2001): Walking while memorizing: age-related differences in compensatory behavior. In: *Psychological Science* 12: 230-237.

⁵ Vgl. Schmidt-Kassow, Maren et al (2014): Treadmill walking during vocabulary encoding improves verbal long-term memory. In: *Behavioral and Brain Functions*.

<https://behavioralandbrainfunctions.biomedcentral.com/articles/10.1186/1744-9081-10-24>. Gewählt wurde hier ein „within-subject-design“, d.h. die gleichen Probanden wandten bei sich beide Lernmethoden an. Die Studien zeigen aber auch, dass die Geschwindigkeit des Laufbandes – also das Tempo des Gehens bzw. Laufens – einen deutlichen Einfluss auf die Lernleistungen hat.

⁶ Zitiert nach O'Mara (2021), S. 173.

Die Verknüpfung mit auditiven Lehr-/Lernmaterialien bietet sich an. *Lesen* im Gehen ist nicht möglich, da man schnell ins Stolpern geraten würde; hingegen ist *Hören* bzw. Zuhören im Gehen möglich, da hier die Augen fest auf den Weg geheftet bleiben können. Das Projekt gab 30 jungen Menschen die Möglichkeit, diese Methode des Lernens auszuprobieren und sie sich damit als mögliche weitere Lernmethode – neben der visuellen – grundsätzlich anzueignen.⁷

5.1. Vorgeschaltetes Webinar / Videokonferenz mit Fidschi

Am 26.05.2021 fand von 9 Uhr bis 14 Uhr das virtuelle Vorbereitungsseminar für die TN des W4F statt. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde des Organisationsteams und der SRzG wurden die TN in Kleingruppen aufgeteilt. Als Ice-Breaker und zum Kennenlernen wurde das interaktive Spiel „Gartic Phone“ gespielt. Danach schaltete sich Herr Lavetanalagi Seru von der Inselgruppe Fidschi zum Zoom-Call hinzu. Er koordiniert dort die „Alliance for Future Generations“ und hielt eine Stunde lang einen beeindruckenden Vortrag darüber, wie die Klimakrise schon jetzt durch Extremwetterereignisse Teile der Insel zerstört und wie Dörfer zwangsumgesiedelt werden müssen. Die Klimakrise schränkt die Menschenrechte auf Fidschi stark ein. Nach seinem Vortrag konnten die TN eine halbe Stunde ihre Fragen stellen. Bei der Beantwortung der Fragen ging Lavetanalagi Seru auf kolonialistische Strukturen, auf die katastrophale Menschenrechtslage und auf das Misstrauen ein, das in Fidschi gegenüber anderen Ländern besteht, die Krise bewältigen zu können oder ernst zu nehmen. Er zeigte sich jedoch auch hoffnungsvoll. Vor allem das Engagement und der Einsatz junger Menschen weltweit inspiriere ihn und mache ihm weiter Mut.

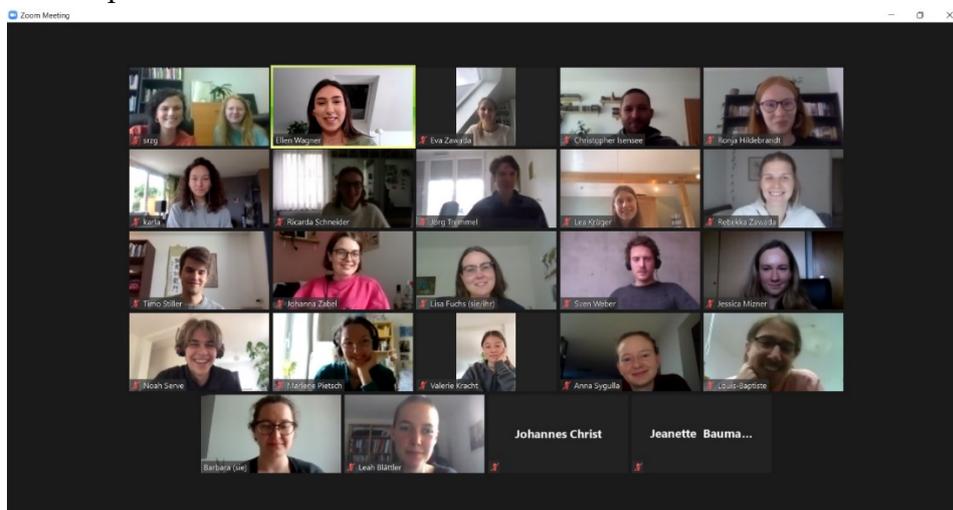


Bild 1: Erstes digitales Kennenlernen der TN.

⁷ Wenn auditives Lernen im großen Maßstab eingesetzt würde, hätte es sogar das Potenzial, die Volkskrankheit Kurzsichtigkeit einzudämmen. Der Lernstil in den reicheren Ländern, speziell das Lesen auf kurzen Entfernungen in Büchern oder auf Bildschirmen, verändert die Länge des Augapfels und führt zu Myopie im großen Maßstab. Frank Schaeffel (Zentrum für Ophthalmologie, Uni Tübingen) führt aus: „Man kann mit Sicherheit sagen, dass der Ausbildungsstatus einen großen Einfluss auf die Kurzsichtigkeit hat. Es gibt eine gute Korrelation zwischen den Jahren der Ausbildung und dem mittleren Kurzsichtigkeitswert: pro Jahr Studium oder Schule wird man etwa eine Viertel Dioptrin kurzsichtiger. (...) Die beste Methode wäre natürlich, wir gehen wieder raus in den Wald und dann ist auch fast keiner mehr kurzsichtig. Die ganzen Naturvölker haben ein oder zwei Prozent Kurzsichtigkeit und die ist angeboren.“ Von Westerhaus, Christine (2021): Sehstörung des Auges – immer mehr Kinder werden kurzsichtig. https://www.deutschlandfunkkultur.de/sehstoerung-des-auges-immer-mehr-kinder-werden-kurzsichtig.976.de.html?dram:article_id=499263. Podcast vom 26.06.2021.

Nach dem Q&A mit Herrn Lavetanalagi Seru gab es einen Grundlagen-Vortrag über den aktuellen Forschungsstand der Klimaforschung von Projektleiter Jörg Tremmel. Als letzter Punkt auf der Agenda des Webinars standen organisatorische Fragen. Gemeinsam prüften wir den Wetterbericht für die kommenden zwei Wochen, besprachen das Corona-Konzept und welche Änderungen sich durch Corona im Vorfeld ergeben hatten.

5.2. „Escape Climate Change“-Planspiel am ersten Abend der Maßnahme

Am 01.06.2021 wurde das Spiel „Escape Climate Change“ (ECC) gespielt. Mit diesem interaktiven Spiel wurden die TN spielerisch an die Thematik der Klimakrise herangeführt. Das Konzept basiert auf der Idee des Escape Games, bei dem es einer Kleingruppe gelingen muss, in einer vorgegebenen Zeit komplexe Rätsel zu lösen. Während es bei herkömmlichen Escape Games darum geht, einen Raum innerhalb einer bestimmten Zeit zu verlassen („to escape“), war es beim ECC das Ziel, innerhalb einer Stunde zum Innersten einer großen Box vorzudringen. Dies gelang den TN auch (in weniger als 1 h) und sie öffneten mit der herausgefundenen Zahlenkombination das Schloss zum Tresor. Auf der Karte innerhalb des Tresors wurde eine Aufgabe an die TN gestellt, die sie auch über den Walk hinaus bearbeiten sollten. Sie sollten mit einem CO₂-Rechner ihren persönlichen CO₂-Fußabdruck berechnen. Dies soll zur Reflexion über den eigenen Lebensstil anregen. Das Spiel (Infos zu diesem Planspiel unter <http://www.escape-climate-change.de/>) hat das Ziel, nicht nur Spaß zu machen, sondern auch den Wissenstand einer Gruppe zum Thema „Klima“ abzutasten.



Bild 2: TN testen mit „Escape Climate Change“ ihr Klimawissen

Das Spiel wurde von den TN gelobt. Es wurde als geeignet empfunden, die Gruppe kennenzulernen und mit Spaß an die Thematik herangeführt zu werden.

5.3. Curriculum

Viel Zeit und Mühe war in den Monaten vor Beginn der Wanderung in die Entwicklung eines Curriculums aus digitalen Lernmaterialien gesteckt worden. Neben hunderten von Podcasts hatte das Orga-Team zur Vorbereitung folgende Hörbücher komplett gehört: *„Ich will, dass ihr in Panik geratet! Meine Reden zum Klimaschutz“* von Greta Thunberg (2019), *„Heißzeit: Mit Vollgas in die Klimakatastrophe - und wie wir auf die Bremse treten“* von Mojib Latif (2020), *„Wir sind das Klima! Wie wir unseren Planeten schon beim Frühstück retten können“* von Jonathan Safran Foer (2019), *„Wie wir die Klimakatastrophe verhindern“* von Bill Gates (2021), *„Die Zukunft. Sechs Kräfte, die unsere Welt verändern“* von Al Gore (2013), *„2084 - Eine Zeitreise durch den Klimawandel“* von James Lawrence Powell (2020), *„Vom Ende der Klimakrise. Eine Geschichte unserer Zukunft“* von Luisa Neubauer u. Alexander Reppenning (2020), *„Die unbewohnbare Erde – Leben nach der Erderwärmung“* von David Wallace-Wells (2019), *„Wenn nicht jetzt, wann dann? Handeln für eine Welt, in der wir leben wollen“* von Harald Lesch (2018), *„Wütendes Wetter: Auf der Suche nach den Schuldigen für Hitzewellen, Hochwasser und Stürme“* von Friederike Otto (2019) und *„Mondays for Future“* von Claudia Kemfert (2020). Aus einigen hundert Stunden Material wurde dann eine Playlist für jeden Tag der Wanderung erstellt. Diese Playlisten enthielten in der Regel sowohl einzelne Hörbuch-Kapitel als auch Podcasts von bis zu 45 min Länge. Insgesamt wurde auf eine gute Mischung geachtet. Zwar vermitteln Hörbücher, die von einem Sprechenden von vorne bis hinten vorgelesen werden, oft mehr Sachwissen. Dafür sind Podcasts oft besser aufbereitet, z.B. durch Dialoge von zwei oder mehr Sprechenden,⁸ oder durch dazwischengeschaltete kurze Musik. Thematisch war es das Ziel, einzelne digitale Lerninhalte entweder mit den unterwegs aufgesuchten Landschaftsphänomenen und Lernorten, oder mit den abendlichen Klima-Dialogen zu verbinden. Am ersten Wandertag (2.6.21) bestand die Playlist aus einer Rede von Greta Thunberg (die aufrüttelnde Wirkung hat und bewusst ganz an den Anfang des Curriculums gestellt wurde), aus Teilen des Klimabuchs von Mojib Latif (welches recht allgemeinverständlich in die naturwissenschaftlichen Zusammenhänge einführt) und zuletzt aus einigen Podcasts über die Windkraft (die in Brandenburg ein heißumstrittenes Thema ist). Am zweiten Wandertag (3.6.21) bestand die Playlist aus weiteren Abschnitten von Latifs Klimabuch sowie aus Podcasts zum Thema Wald. Für den nächsten Tag (4.6.21) wurden Lerninhalte zum Thema Landwirtschaft und Ernährung ausgewählt, u.a. zwei Kapitel von Jonathan Safran Foers Buch, sowie zahlreiche Podcasts verschiedener Anbieter. An den weiteren Tagen bekamen die TN sowohl (Sequenzen aus) Hörbücher(n) als auch Podcasts zugespielt, die sich mit Lösungen für die Klimakrise beschäftigen. Dies reichte von Podcasts von Volker Quaschnig bis zum Klimabuch von Bill Gates.

5.4. Klima-Dialoge

5.4.1 Einführung

An den Abenden der Maßnahme fanden 120-minütige Diskussionsveranstaltungen statt („Klima-Dialoge“). In diesem öffentlich zugänglichen Format traten die angehenden Multiplikator:innen mit eingeladenen Expert:innen in einen Dialog. Eingeladen waren Vertreter:innen

⁸ Die dialogische Methode war die Methode, die einst Platon bevorzugte.

aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft aus der jeweiligen Region. Außerdem wurden zwei freie Stühle im Fishbowl-Verfahren besetzt, sodass sich dort rotierend die jungen angehenden Multiplikator:innen einbringen konnten.

5.4.2 Klima-Dialog 1: Windkraft

Am 02.06.2021 fand der Klima-Dialog zum Themenschwerpunkt „Windkraft“ in einem Saal des Familienhotels Brandtsheide in Jeserig statt.⁹ Neben den 30 Klima-Wandernden waren einige Gäste aus der Region anwesend. Die Referenten:innen bei dem von Anne Rist (PR-Verantwortliche) moderierten Dialog waren:

- Jens Hinze (Bürgermeister von Mühlenfließ/Niemegk)
- Dr. Winfried Ludwig (Vorsitzender von „Waldkleeblatt – Natürlich Zauche e.V.“)
- Dr. Sebastian Helgenberger (IASS, Forschungsgruppe „Soziale und wirtschaftliche Folgen der Energiewende“)
- Barbara Rál (Freiberufliche Klimaschutzmanagerin)

Auf dem Podium wurden gegensätzliche Positionen vorgetragen. Herr Hinze erläuterte, dass drei relevante Akteure Mitwirkungs- bzw. Vetomöglichkeiten beim Aufstellen von Windkraftanlagen hätten: 1) Bürger; 2) Standortgemeinden und 3) anerkannte Umweltverbände. Die Landesregierung von Brandenburg habe Eignungsflächen festgelegt, ohne die Gemeinden zu fragen. „Dann sind die Investoren losgerannt“, so Hinze. In Potsdam Mittelmark würden mehr als 100% des Strombedarfs aus Erneuerbaren Energien (Wind + PV) gewonnen, wodurch 100.000 Haushalte profitierten. Aber die 500 Haushalte vor Ort hätten nichts davon. Nur bei einem Windpark in der Region, in Mühlenfließ, hat die Gemeinde selbst ausgeschrieben, nur dadurch gab es für diese Gemeinde die Möglichkeit zum Mitreden. Ansonsten seien die Gemeinden ohne Einfluss. Die Eigentümer von Grundstücken hätten auch nur Rechte, solange sie noch nicht unterschrieben hätten. Bis dahin hätten sie aber eine gute Verhandlungsposition. Manche Eigentümer, deren Grundstück an ein Windrad grenzt, bekämen 50.000€/Jahr.

Der Windkraftgegner Dr. Ludwig kritisierte, die Bundesnetzagentur habe die „Bürgerwindräder“ gestoppt. Jetzt beherrschten nur noch sieben oder acht Unternehmen den Windmarkt. Seine Vereinigung Waldkleeblatt führe diverse Prozesse gegen Windparks. Nach seiner Ansicht ist der „Windkraft-Euro“ eine Bestechung der Bürger.

Frau Rál nannte es begrüßenswert, dass die Landesregierung versuche, 2 Prozent der Landesfläche als Eignungsgebiete festzulegen. Aber wie geschehe das? Es würde ein Kreis von einem oder zwei Kilometer Radius um jeden Ort herum gezogen, alles darin fällt als Eignungsfläche weg. Sodann fielen alle Luftgebiete, die von Vogelflugrouten berührt werden, automatisch raus. Und Naturschutzgebiete fielen sowieso raus. So könne das 2-Prozent-Ziel vermutlich nicht erreicht werden. Wichtig sei aber auch den Bedarf zu senken, v.a. durch ein besseres Grundlast-Management. Großgeräte könnten dann angeworfen werden, wenn Solarenergie verfügbar ist.

⁹ Ursprünglich war der Klima-Dialog in einem größeren Saal in der Burg Rabenstein geplant. Da dort jedoch wegen eines Pächterwechsels kurzfristig die Übernachtungsmöglichkeit wegfiel, musste die Veranstaltung nach Jeserig verlegt werden. Der dortige Saal hatte mit den Corona-Abstandsregelungen rund 40 Plätze.

Herr Helgenberger erläuterte, dass das IASS mit sozialwissenschaftlichen Methoden genau solche Befindlichkeiten untersuche, wie sie auch auf dem Podium zum Ausdruck kämen. Die Landschaft vor Ort verändere sich durch die Windräder, aber das Geld fließe woanders hin.¹⁰ In der Diskussion wurde von den TN nach Lösungen gefragt. Podiums-TN erläuterten, dass Brandenburg einen „Windkraft-Euro“ eingeführt hat. Gemeinden, bei denen Windkraftanlagen stehen (oder angrenzende Gemeinden) bekommen 10.000€/Jahr. Manchmal werden alternativ von den Windkraftunternehmen Stiftungen gegründet, die den Gemeinden Gutes – neue Bürgersteige, Freibäder, Stadthallen – tun sollen (Bsp. ENERCON). Zum Abschluss fasste ein TN seine Erkenntnis des Abends so zusammen: „Während im akademischen Kontext Bürgerbeteiligung meist rein positiv verstanden wird, scheinen hier auf dem Land die Betroffenen v.a. finanzielle Beteiligung darunter zu verstehen.“



Bild 3: Erster Klima-Dialog in der Ortschaft Jeserig

5.4.3 Klima-Dialog 2: Wald

Am 03.06.2021 fand der Klima-Dialog zum Themenschwerpunkt „Wald“ in einem Saal des Hotels Alte Brücker Post in Brück statt. Die Referenten:innen bei dem wieder von der PR-Verantwortlichen (Anne Rist) moderierten Dialog waren:

- Matthias Schimanowski (Bürgermeister von Brück)
- Prof. Dr. Andreas Bolte (Thünen-Institut, Projektleiter „Klimawandel und Waldanpassung“)
- Marek Rothe (Leiter der Landeswaldoberförsterei Belzig)

¹⁰ Herr Helgenberger schrieb zusammen mit Anne Rist im Anschluss an den Walk for the Future in der ZEIT online einen Artikel: <https://www.zeit.de/wirtschaft/2021-07/klimakrise-generationenvertrag-junge-menschen-interessen-energiewende/komplettansicht>

Zunächst gab Herr Bolte, ergänzt von Herrn Rothe einen Sachstandsbericht. Die letzten Sommer hätten aufgrund der Trockenheit dem Wald sehr geschadet. Der hohe Holzeinschlag 2020 sei eine Folge vermehrter Waldschäden durch von Trockenheit und Hitze begünstigtem Insektenbefall gewesen. Trotzdem: Insgesamt sei der Wald in Deutschland seit 1990 deutlich gewachsen. Welche Rolle spielt der Wald beim Klimaschutz? Wälder speichern pro Jahr am meisten CO₂, wenn sie jung bis mittelalt sind, d.h. bis ihre Stammdicke 20 cm erreiche. Dies treffe auf Laubwälder bis ca. 40 Jahre nach der Pflanzung und bei Nadelwäldern bis ca. 30-35 Jahre zu. Danach lässt die Speicherfähigkeit nach. Aus einer reinen Klimaschutz-Logik heraus müsste man den Wald dann abholzen und wieder neuen anpflanzen. Als CO₂-Senke funktioniert der Wald langfristig nur im Rahmen von Holznutzung, genauer der „Fixierung von Holz“. Dies widerspreche dem Gedanken, Wälder alt werden zu lassen.

Nachfrage: Welchen Wald bevorzugen die Referenten? Antwort: Was den Staatswald angeht, so ist der Eigentümer des Waldes das Parlament! Der Forstbeamte ist Beamter und somit ausführendes Organ. Wichtig sei nur die Einsicht bei allen Beteiligten, dass man sich entscheiden müsse zwischen „klimastabilem Wald“ (wie erklärt weitgehend identisch mit „Wirtschaftswald“), Naturschutzwald und Erholungswald. Aber natürlich wachsen nicht alle Baumarten überall. In Brandenburg gebe es schwache Böden, das Wasser sei weit weg. Am besten würden dort auch in Zukunft Kiefern wachsen, mit Eiche als Beimischung. Fichten werden in Deutschland im Zuge des Klimawandels bald nur noch oberhalb von 500 m wachsen (Brandenburgs höchster Berg ist 200 m hoch). Jährlich fallen in Brandenburg im Durchschnitt 550 mm Regen, das ist zu wenig für viele Baumarten.

Frage: Sind Baumpflanzungen als Kompensation für einzelne Flugreisen etc. sinnvoll? Laut Auskunft von Herrn Bolte sei diese „eher nicht“ der Fall. Wenn man heute eine Flugreise unternehme, emittiere man heute CO₂. Wer *dafür* Bäume pflanzt, der verkenne, dass diese erst mal 20 Jahre wachsen müssen, um wieder „dieses“ CO₂ aus der Luft zu filtern. Und wenn zwischendurch der Baum abstirbt und verrottet, dann ist die Speicherung weg.

Es gab aber mal eine „Waldaktie“ in Mecklenburg-Vorpommern (<https://www.wald-mv.de/Unser-Wald/Waldaktie/>). Dort heißt es: „Für nur 10 Euro kann eine vierköpfige Familie ihren zweiwöchigen Urlaub in Mecklenburg-Vorpommern klimafreundlich gestalten: Die Landesforst begründet mit diesem Geld (dem Aktienkapital) neuen Mischwald. Dieser bindet im Laufe seines Wachstums das durch den Urlaub frei gesetzte CO₂ dauerhaft wieder und entzieht es somit der Atmosphäre.“ Die Frage ist nur, was mit den Bäumen geschieht, wenn sie ihren Lebenszyklus beendet haben.

Herr Bürgermeister Schimanowski, der selbst Waldbesitzer ist, verwies abschließend noch auf die Waldbrandgefahr im Zuge des Klimawandels in Brandenburg.

5.4.4 Klima-Dialog 3: Landwirtschaft und Ernährung

Am 04.06.2021 fand der Klima-Dialog zum Themenschwerpunkt „Landwirtschaft und Ernährung“ auf einer überdachten Freifläche auf dem Campingplatz Ferch statt. Die Referenten:innen bei dem von Anne Rist moderierten Dialog waren:

- Barbara Tauber (Gemeinderatsmitglied für die GRÜNEN, Stellv. Vorsitzende des Ausschuss für Bauen und Umwelt)
- Dr. Tino Erstling (Pressesprecher und Referent für Bildung des Landesbauernverbandes)

- Prof. Dr. Hermann Lotze-Campen (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, Abteilungsleiter „Klimaresilienz - Klimawirkungen und Anpassungsoptionen“)
- Karl Heuer (Klima-Initiative Schwielowsee)

Zunächst stellte Herr Heuer die Ziele der überparteilichen Klima-Initiative Schwielowsee vor, Dieses Bündnis von mehr als 50 Akteuren aus und um Schwielowsee setze sich für die Schaffung von politischen Rahmenbedingungen ein, um Blockaden in der Klimapolitik zu lösen und eine drastische Senkung von Treibhausgasen in Schwielowsee zu ermöglichen. Dazu gehöre auch Beratung zur ökologischen Ernährung und zu regionalem Einkauf. Herr Heuer führte aus, dass der private Konsum einen wesentlichen Einfluss auf den Klimawandel habe und vegane Ernährung, unverpackt einkaufen, klimafreundliche Rezepte sowie Gemeinschaftsgärten gefördert werden sollten.

Herr Lotze-Campen wies darauf hin, dass in Deutschland die Landwirtschaft 12 Prozent zu den Emissionen beitrage. Jede:r Deutsche verzehre pro Jahr 60 kg Fleisch/Kopf und Jahr, deutlich zu viel laut der EatLancet-Studie. Er (wie auch Frau Tauber) forderte Ansätze zur Reduktion des Tierbestands mit dem Ziel der flächengebunden Tierhaltung von höchstens 2 GVE (Großvieheinheiten)/Hektar. Dies betreffe allerdings andere Bundesländer, denn das dünn besiedelte Brandenburg habe ohnehin nur 1 GVE/ha.

Von den TN kam die Frage nach einer CO₂-Bepreisung auch für Lebensmittel, also z.B. auf Rindfleisch im Supermarkt. Warum werden nur anderen Sektoren in den Emissionshandel einbezogen, die Landwirtschaft aber nicht? Diese Frage blieb offen. Herr Erstling vom Bauernverband wandte sich gegen solche Überlegungen. Nach seiner Ansicht bestimme die Nachfrage das Angebot. Nachhaltigkeit bedeute für ihn, dass die landwirtschaftliche Produktion wirtschaftlich leistungsfähig, ökologisch verträglich und sozial gerecht, für uns und die nachfolgenden Generationen, sein müsse. Vorrangige Aufgabe der Landwirtschaft bleibe die Sicherung der Ernährung – Flächenentzug sei Nahrungsentzug. Der Umstieg auf eine ökologische Landwirtschaft müsse staatlich gefördert werden. Dann könnten Landwirte sich für den Anbau nachwachsender Rohstoffe entscheiden, sofern dies sowohl eine sinnvolle wirtschaftliche Ergänzung für ihre Unternehmen, als auch ein positiver Beitrag zum Klimaschutz, sei.

Die unterschiedlichen Standpunkte konnten in der Diskussion nicht aufgelöst werden. Eine TN wandte ein, dass der Umstieg auf Bio-Produkte keine Klimaschutzmaßnahme sei. Eine „Bio-Kuh“ erzeuge genauso viel Methan wie jede andere Kuh.

5.4.5 Klima-Dialog 4: Sektorkopplung Energie und Verkehr

Am 05.06.2021 fand der Klima-Dialog zum Themenschwerpunkt „Sektorkopplung Energie und Verkehr“ im Kutschstall in Potsdam statt. Die Referenten*innen bei dem von Jörg Tremmel moderierten Dialog waren:

- Silvia Bender (Staatssekretärin im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz von Brandenburg)
- Prof. Dr. Ortwin Renn (Wissenschaftlicher Direktor des IASS)
- Lars Schmäh (Leiter des Fachbereichs Klima, Umwelt und Grünflächen der Landeshauptstadt Potsdam)
- Franziska Sperfeld (Landesvorsitzende BUND Brandenburg)

Zu Beginn erläuterte Frau Bender die Pläne der brandenburgischen Landesregierung, einen größeren Anteil der Wälder (10% statt der bisherigen 2%) zur Naturwaldfläche umzugestalten

und der wirtschaftlichen Nutzung zu entziehen. Dies gewährleiste nicht nur eine höhere Biodiversität, sondern es sei auch wichtig, um die Widerstandsfähigkeit der heimischen Arten angesichts des Klimawandels zu stärken. Wie Frau Sperfeld erklärte, sei der Wald prinzipiell kein limitierender Faktor, was den Ausbau der Windkraft angeht – das Ziel, 2% der Landesfläche für Windkraft bereitzustellen sei auch zu erreichen, ohne Waldgebiete durch Forststraßen etc. für Windkraftanlagen neu erschließen zu müssen. Insgesamt ständen die (verhältnismäßig wenigen) Klagen von Umweltverbänden einem für die Energiewende notwendigen, schnellen Ausbau der Windkraft nicht im Weg. Die hohe Erfolgsquote der Klagen von Umweltverbänden gebe ihrem Anliegen recht, besonders sensible Gebiete zu schützen. Um die Akzeptanz für Windkraft zu steigern, müsse nicht nur über die (finanzielle) Beteiligung von Bürger*innen an Windkraftprojekten geredet werden, sondern vor allem über ihre Teilhabe an Entscheidungen über verschiedene Optionen, wie Prof. Renn zu bedenken gab. Die rechtlich verankerten Beteiligungsinstrumente seien mittlerweile aber überholt, wie Herr Schmäh aus Verwaltungs-Sicht darlegte. Viel Spielraum bleibe am Ende der durchregulierten Planverfahren oft nicht übrig. Eine Frage aus den Reihen der TN löste eine Diskussion über die Verantwortung und Möglichkeiten von Politik aus, die Notwendigkeit von starkem Klimaschutz auch gegen (vorübergehende) Widerstände voranzutreiben. Dabei wurde aus verschiedenen Perspektiven erörtert, welche Grenzen eine freiheitliche Demokratie und ein Rechtsstaat der wissenschaftlich belegten Dringlichkeit von Klimaschutzmaßnahmen setzen. Einigkeit herrschte über die Notwendigkeit, die Dringlichkeit und das Bedrohungspotenzial des Problems besser und mehr zu kommunizieren, um Unterstützung und politische Mehrheiten zu gewinnen. Weitere Themen der sehr sachlichen, gehaltvollen Diskussion waren die konkreten Herausforderung eines möglichst nachhaltigen Waldmanagements vor Ort und die Beschleunigung einer weitgehenden Transformation unserer Lebensweise, die notwendig sein wird, um irreversible Schädigungen von Ökosystemen zu verhindern.

5.4.6 Klima-Dialog 5: „Klimaschutz und Klimaanpassung im Land Berlin“

Am 06.06.2021 fand der Klima-Dialog zum Themenschwerpunkt „Klimaschutz und Klimaanpassung im Land Berlin“ im St. Michaels-Heim im „Kinosaal“ statt. Erst kurz vor der Veranstaltung genehmigte der Betreiber die Veranstaltung unter der Auflage, dass jeder zweite Kinosaal freigelassen wird, da nur so die coronabedingte Abstandsregelung von 1,5 m eingehalten werden könne. Damit war die Zahl der Anwesenden begrenzt. Die Referent:innen des wieder von Jörg Tremmel moderierten Klima-Dialogs waren:

- Prof. Dr. Dieter Scherer (Leiter des Fachgebiets Klimatologie an der TU Berlin)
- Oliver Schruoffeneger (Bezirksstadtrat Charlottenburg-Wilmersdorf und Leiter der Abteilung Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt)
- Axel König (Entrepreneurs for Future)

Bei diesem Klima-Dialog wurde kontrovers – teilweise emotional – diskutiert. Zunächst ging es darum, welche Maßnahmen aktuell im Bezirk Berlin-Charlottenburg für den Klimaschutz durchgeführt werden. Herr Schruoffeneger verwies darauf, dass in Berlin die Auswirkungen der Klimakrise bereits zu spüren seien, beispielsweise durch eine erhöhte Sterblichkeitsrate durch Hitzeschläge etc. Es werde in naher Zukunft keine Birken mehr in den Wäldern geben und das Wasser werde knapp werden. Wärmeinseln in Berlin seien schon jetzt ein großes Problem. Hinzu komme, dass Abwassersysteme in Berlin so aufgebaut seien, dass sie Wasser aus

Berlin wegtransportierten. Herr Schruoffeneger verwies auch auf mehrere Klimabildungsmaßnahmen. Im Juni 2019 habe die Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg-Wilmersdorf den Klimanotstand für den Bezirk erklärt und das Bezirksamt zur Entwicklung eines umfassenden Handlungskonzept aufgefördert. Es habe sich auch schon einiges getan. Im Bereich des Facility Management seien Fassaden und Dächer gedämmt und Fenster im Bezirk erneuert worden (3-fach Verglasung). Bei Neubauten würden Gründächer geplant und umgesetzt (z.B. Robert-Jungk-Oberschule). Durch den Einbau von Sickerschächten und Rigolensystemen könne Regenwasser verstärkt vor Ort verbleiben. In Zusammenarbeit mit der TU Berlin würde auch ein Gewächshaus gebaut im Rahmen eines Urban Gardening Projektes.



Bild 4: Die Referenten des Klima-Dialogs „Klimaschutz und Klimaanpassung im Land Berlin“

In allen Politikfeldern sollte angesetzt werden, auch mit mehr Regularien. In Berlin komme in Kürze beispielsweise das Solargesetz, das die Solarpotenziale auf den Dächern Berlins nutzbar machen werde.

Herr Scherer machte den umstrittenen Vorschlag, durch Preiserhöhungen z.B. beim Benzin, Klimaschutz zu forcieren. Darauf gab es viele Gegenstimmen, die zusammengefasst sagten, dass Klimaschutz-Maßnahmen unbedingt sozialverträglich sein müssen. Über die Frage, wie ökologische Kosten internalisiert werden können, gab es keine Einigkeit.

Herr Kaiser verteidigte die Wirtschaft, die von den Jungen oft als Feind im Kampf gegen die Klimakrise wahrgenommen werden würde. Kritisiert wurde von TN-Seite jedoch die Werbung und das Marketing, das Verbraucher:innen suggeriere, immer weiter kaufen zu müssen. Herr Kaiser erwiderte, dass es Bildung für die Konsument:innen bräuchte, damit diese informierte Kaufentscheidungen treffen könnten.

Daraufhin entwickelte sich die Diskussion zu einer Diskussion über einzelne Lebensstile. Herr Scherer wies daraufhin, dass der Lifestyle von Einzelpersonen nur vier bis acht Prozent der Treibhausgasemissionen ausmache. Hingegen verursachten die 20 größten Unternehmen fünfzig Prozent aller Emissionen. Auch Veganismus würde da nichts helfen. Die Klimadebatte würde ihm allgemein zu emotional geführt werden, wir müssten wieder auf eine faktenbasierte

Diskussion zurückkommen. Die Frage einer TN, ob wir nicht auch Klima-Utopien bräuchten, um die Klimakrise zu verhindern, wurde kontrovers diskutiert.

Abschließend fragte der Moderator Herr Tremmel die Referenten, was sie vom Abend mitnehmen werden. Herr Kaiser sah sich durch die jungen und engagierten TN ermutigt, am Kampf für Transformation dranzubleiben. Herr Schruoffeneger wird über die Gegenüberstellung von Lifestyle und struktureller Veränderung nachdenken. Für Herrn Scherer hat der Abend gezeigt, wie wichtig faktenbasierte Diskussionen sind.

5.4.7 Klima-Dialog 6: „Nationaler Klima-Dialog: Aktuelle Streitfragen des Klimaschutzes“

Am 07.06.2021 fand der „Nationale Klima-Dialog: Aktuelle Streitfragen des Klimaschutzes“ statt. Auch im Quadriga Forum mussten wegen Corona die Abstandsregelungen eingehalten werden, so dass nur rund 50 Personen anwesend sein konnten. Prof. Dr. Achim Truger, Mitglied des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung („Wirtschaftsweise“) hatte als Referent fest zugesagt, sagte dann aber am Tag der Diskussionsveranstaltung aufgrund eines Trauerfalls in der Familie ab, wofür alle Verständnis hatten. Auf dem Panel, das wiederum von Jörg Tremmel moderiert wurde, verblieben:

- Dr. Cornelia Auer (Leiterin der wiss. Kommunikation und Visualisierung mehrerer Projekte am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung)
- Dr. Julian Zuber (CEO von GermanZero e.V.)

Die Themen des Dialogs waren sehr breit gefächert. Herr Zuber erläuterte viele einzelne Maßnahmen aus dem das Maßnahmenpaket „Klimaneutralität bis 2035: unser #GutesKlimaGesetz aus der Mitte der Gesellschaft“, das German Zero in der darauffolgenden Woche veröffentlichen wollte. Er nannte das Gesamtpaket einen wissenschaftlich fundierten Maßnahmenkatalog für die fünf größten emissionstreibenden Sektoren in Deutschland (Energie, Industrie, Verkehr, Gebäude/Wärme und Landwirtschaft). In Anlehnung an den Klima-Dialog des vorhergehenden Tages wurden nach der Sozialverträglichkeit der Maßnahmen, etwa aus der geforderten CO₂-Bepreisung, gefragt. Herrn Zubers Antwort darauf war, dass es eine Pro-Kopf-Rückerstattung geben sollte. Härtefälle müssten im Einzelnen betrachtet werden. Global betrachtet müsse Deutschland als gutes Beispiel vorangehen, um Klimaneutralität bis 2035 zu erreichen, und dann sein Wissen teilen.

Frau Auer erläuterte, dass die Szenarien am PIK bisher nach bekanntem menschlichem Verhalten erstellt würden. Weiteres Wirtschaftswachstum wird dementsprechend in die Klimaszenarien integriert. Das wurde von einem Gast aus dem Publikum kritisiert, der sagte, dass auch die Veränderung zu rein grünem Wachstum nicht ausreichend sei. Wichtig seien vielmehr langlebige und nachhaltige Produkte. Ein weiterer Gast fragte, wie sich die Denkweise in der Gesellschaft ändern könne. Antwort von Frau Auer: Nur mittels verständiger Kommunikation. Es brauche einen Mittelweg: Verzicht sei nicht gleich Verzicht.

Es wurde diskutiert, ob eine Veränderung durch externe Schocks, wie zum Beispiel durch die Corona-Krise, kommen könne? Da die Risikowahrnehmung so irrational sei, war Herr Zuber in dieser Hinsicht eher pessimistisch und prognostizierte keine große Veränderung. Für Frau Auer zählen dazu auch die jungen Menschen, die auf die Straßen gehen, um Druck zu machen. Auch die EU müsse adressiert werden.

Was haben die Referent:innen aus dem Abend mitgenommen? Herr Zuber will pragmatisch bleiben. Es müsse so schnell wie möglich gehandelt werden. Wichtig dabei sei, Allianzen zu bilden, damit wir schneller zum Ziel kommen.

Frau Auer hat einen breiten Blick in die Sorgen und Wünsche der Jugend bekommen. Daraus schöpft sie neue Energie.

Insgesamt ging es bei dieser Debatte ruhiger zu als am Vortag. Die Referent:innen stimmten in ihren Ansichten oft überein.



Bild 5: Die TN des W4F im Kreis um Referent Julian Zuber am späten Abend

5.5. Landschaftsphänomene vor Ort erkunden (Lernorte)

Am Mittwoch, dem 02.06.2021, begann die Wanderung mit der Etappe von Dessau¹¹ nach Jeserig.¹² Die „Klima-Wandernden“ nahmen vormittags in Häppchen Fachwissen zur Klimakrise über Audiobücher und Podcasts auf und diskutierten dann darüber in Zweier- oder Dreiergruppen nebeneinander hergehend. Die Gruppen wurden immer wieder neu zusammengesetzt.

An den Nachmittagen besuchten die vorher über ein Auswahlverfahren rekrutierten 18-35-Jährigen (angehende Multiplikator:innen) i.d.R. Lernorte. Dies waren Orte in der Landschaft bzw. auf der Route, bei denen Klimawissen plastisch erlebbar wurde.

Donnerstag, 03.06.2021: Vortrag auf dem Hagelberg zum Thema Wald

Die Etappe am 03.06.2021 führte von Jeserig nach Brück. Herr Marek Rothe, Leiter der Landesoberförsterei Belzig, gab den TN auf dem Gipfel des 200 m hohen Hagelbergs im Hohen

¹¹ Die Teilstrecke von Dessau bis Jeber-Bergfrieden wurde mit dem Zug zurückgelegt.

¹² Da die für die Übernachtung vom 2.-3. Juni 2021 vorgesehene Burg Rabenstein wegen eines Pächterwechsels kurzfristig unsere gebuchten Übernachtungen stornierte, mussten wir ein neues Quartier finden.

Fläming einen Kurzvortrag. Er erläuterte am Beispiel des Hohen Flämings, wie Eiszeit und die daraus entstandene Geologie den Berg formten und sich bestimmte natürliche Waldgesellschaften nach der Eiszeit bildeten; im Speziellen wurde dazu die Rotbuche als Sonderbaumart im Hohen Fläming herangezogen. Geschichtlich wurde ausgeführt, wie die Besiedlung des Flämings durch gezielte Einwanderungspolitik erfolgte und welche Bedeutung der Berg historisch gesehen besitzt: 1813 fand hier die Schlacht am Hagelberg statt, in der Napoleon eine wichtige Niederlage durch preußisch-russische Truppen erlitt. Schließlich verwies Herr Rothe auf die Anpflanzung von Windschutzhecken auf hochgelegenen landwirtschaftlichen Flächen in den 1990er Jahren im Biotopverbundsystem Schlamau. Auch auf das Thema Windkraftanlagen kamen wir zu sprechen und der Konflikt zwischen den Kriterien der Windkraftbefürworter:innen (der Hagelberg wäre eigentlich der am besten geeignete Standort im Umkreis) und den Wünschen eines Försters wurden deutlich.

Freitag, 04.06.2021: Thema Landwirtschaft und Ernährung

Die Etappe am 04.06.2021 führte von Brück nach Ferch am Schwielowsee. Auf dieser dritten Etappe war der Spargel- und Erlebnishof Klaistow als Lernort eingepplant. Der Spargelanbau stellt einen wesentlichen Anteil der Landwirtschaft in Brandenburg dar. 92 Betriebe produzieren auf einer Anbaufläche von 4407 Hektar, womit auf 74% der gesamten Gemüseanbaufläche des Landes Spargel angebaut wird. Im Bundesvergleich steht Brandenburg nach Niedersachsen an zweiter Stelle. Leider bekamen wir nicht die Gelegenheit, mit einem Mitglied der Geschäftsleitung zu sprechen. Stattdessen bekam die Gruppe eine einstündige Hofführung, bei der die Vertreterin des Spargelhofes die Fragen der Wandernden nach der Nachhaltigkeit des Spargelanbaus insgesamt bzw. einzelner Verfahren (wie Spargelanbau unter Folie) beantwortete.

Sonntag, 06.06.2021: Lernpfad „Wald.Berlin.Klima“

Die Etappe am 06.06.2021 führte vom Hotel Bonverde (Berlin-Wannsee) bis zum St.-Michaels-Heim (Berlin-Charlottenburg). An diesem Tag wurde der Lernpfad „Wald.Berlin.Klima“, der sich im Grunewald befindet, erkundet. Diesen Lernort gestaltete die SRzG gemeinsam mit der Kooperative Berlin an der Infoinsel 2 des Lernpfades „Wald.Berlin.Klima“. Um die TN des W4F spielerisch an die Thematik „Klimawandel und Klimaanpassung im Land Berlin“ heranzuführen, stellte zunächst eine Mitarbeiterin der Kooperative Berlin deren Projekt „EineinhalbGrad“ vor. Danach spielten die TN in Kleingruppen ein „Klima-Bingo“, durch das abgefragt wurde, wie groß der Einsatz der einzelnen TN für den Klimaschutz bereits ist. Eine Kleingruppe konnte beispielsweise ein Feld auf ihrem Bingoblatt ankreuzen, wenn eine Person dieser Kleingruppe das genannte Projekt bereits durchgeführt hat, z.B. auf ihrem Balkon Blumen für Insekten angepflanzt hatte. Danach wurde in großer Runde über die einzelnen Aktionen gesprochen. So konnte die Mitarbeiterinnen des Projektes „EineinhalbGrad“ die TN des W4F und ihr Engagement kennenlernen. Auf das Bingo folgte ein Impulsvortrag über SuperCoop Berlin. Nach Vorbild aus New York und Paris soll in Berlin ein genossenschaftlicher Supermarkt gegründet werden, der seinen Mitgliedern gehört. Die Mitglieder müssen dafür ein Minimum an Arbeitsstunden pro Monat im Supermarkt arbeiten, können dafür aber auch mitentscheiden, welche Produkte dort verkauft werden. So soll mehr Menschen der Zugang zu guten, gesunden und fairen Produkten ermöglicht werden.



Bild 6: Teilnehmende des W4F beim Lernort „Wald.Berlin.Klima“

Montag, 07.06.2021: Fennsee

Die Etappe am 07.06.2021 führte vom St.-Michaels-Heim bis zum Reichstagsgebäude. An diesem Tag wurde der Fennsee im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf besucht. Da sich coronabedingt kein Referent vom Umwelt- und Naturschutzamtes Charlottenburg-Wilmersdorf finden ließ, sprang die SRzG-Praktikantin Jessica Mizner ein und hielt am Fennsee einen Vortrag zu den Problemen dieses Sees, der im Jahr 1903 als langgestrecktes und naturnahes Regenrückhaltebecken angelegt wurde. Der See hat sich zu einem Umweltproblem entwickelt: der Grobfilter zur Regenwasservorbehandlung funktioniert nicht mehr, ungereinigte Straßenabläufe gelangen in den See und die jahrelang gewachsene Schlammschicht speichert Schad- und Nährstoffe. Im Sommer herrscht Sauerstoffmangel und Nährstoffüberlastung, was zu Fischsterben führt. Faulprozesse schaden der Gewässerökologie und führen zur Geruchsbelästigung, was die TN auch vor Ort direkt erleben konnten. Als Gegenmaßnahmen reduzierte die Stadt den Baum- und Strauchbestand, führte eine Leinenpflicht für Hunde und ein Entenfütterverbot ein. Außerdem wurde der vorhandenen Grobfilter Wallenbergstraße zur Reinigung der eingeleiteten Straßenabwässer mit Lamellenfilter umgebaut.



Bild 7: Teilnehmende des W4F des W4F beim Lernort „Fennsee“

Ursprünglich waren zwei weitere Lernorte vorgesehen gewesen: am 02.06.2021 beim Umweltbundesamt (UBA) in Dessau sowie am 05.06.2021 bei den Stadtwerken Potsdam. Leider fielen beide Termine coronabedingt aus.

5.6. Übergabe einer Resolution mit klimapolitischen Forderungen an MdB

Zur Vorbereitung der Resolutionsübergabe an Abgeordnete des Bundestags hatte die SRzG recherchiert, welche MdB Mitglied in einem der folgenden Ausschüsse sind: „Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit“, „Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung“, „Unterausschuss Bürgerschaftliches Engagement“, „Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend“, „Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe“. Auch die Mitglieder des „Parlamentarischen Beirats für nachhaltige Entwicklung“ (der kein Ausschuss ist) erschienen der SRzG als besonders geeignete Zielgruppe. Nach dieser Recherche hat die SRzG 194 Abgeordnete telefonisch kontaktiert. Die Resonanz war durchweg positiv. Die SRzG schrieb auch an die Bundestagsverwaltung, um für das Treffen am 07.06.2021 um 16.00 Uhr die Genehmigung einzuholen. Der Ort für die Übergabe wurde vom zuständigen Regierungsdirektor vom „Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit“, Herr Anno Bücking, ausgewählt. Es handelt sich um das Paul-Löbe-Haus am Eingang Süd; Treppenabgang Richtung Spree (Gedenkort "Weiße Kreuze"). In den Tagen vor der Übergabe sagten noch einige Abgeordnete ab: als Begründung wurden Terminkonflikte in der zweitletzten Sitzungswoche genannt. Dennoch erschien eine ansehnliche Zahl von Abgeordneten (in alphabetischer Reihung): Doris Achelwilm (Linke), Leni Breymaier (SPD), Anna Christmann (Grüne), Timon Gremmels (SPD), Bettina Hoffmann (Grüne), Arno Klare (SPD), Sylvia Kotting-Uhl (Grüne), Andreas Kugler (SPD), Klaus Mindrup (SPD), Zaklin Nastic (Linke), Carsten Träger (SPD), Anja Weissgerber (CSU) sowie Gerhard Zickenheiner (Grüne). Die Abgeordneten zeigten sich bei der Resolutionsübergabe sehr interessiert und diskutierten intensiv mit den jungen TN des Walks for the Future.



Bilder 8 und 9: MdB unterschiedlicher Fraktionen im Gespräch mit den Klima-Wandernden

Mit einigen Abgeordneten, die wegen Termenschwierigkeiten nicht vor Ort dabei sein konnten, wurden in der Nachbereitung des Walks noch Zoom-Gespräche geführt, z.B. mit Markus Koob (CDU).

Im Anschluss begab sich eine kleine Delegation der Wandernden noch zum Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, wo sie eine Resolution an Rita Schwarzelühr-Sutter (Parlamentarische Staatssekretärin) übergab.

6. Briefe aus der Zukunft

Auf der Etappe am Montag, den 07.06.2021, haben die TN auf der Wanderroute quer durch Berlin einen „Klima-Weg“ mit wasserlöslicher Sprühkreide angelegt. Hier hatte das SRzG-Team im Vorfeld umdisponieren müssen. Ursprünglich war vorgesehen gewesen, einen QR-Code zu spraysen, der beim Abscannen zur nicht-öffentlichen Unterseite <w4f.info/briefe> (nicht-öffentlich heißt, dass sie nur sichtbar ist, wenn exakt dieser Link eingegeben wird) der Projektseite führen sollte. Da uns von mehreren Anbietern solcher Schablonen davon abgeraten wurde, einen so kleinteiligen QR-Code zu sprühen, sahen wir davon ab und bastelten eigenhändig eine Schablone mit dem Link zu <w4f.info/briefe>.



Bilder 10 und 11: Aufsprühen des Links, der zu den „Zukunfts-Briefen“ führt

Der Link w4f.info/briefe wurde in Berlin zahlreiche Male gesprüht. Da das Spray wasserlöslich war, dürfte der Regen sämtliche Graffiti inzwischen wieder abgewaschen haben, online sind die Seiten hinter dem Web-Link aber bis auf Weiteres abrufbar.

Hinter dem Link w4f.info/briefe befinden sich Briefe fiktiver Kinder aus der Zukunft. Die Zehnjährigen wohnen im Jahr 2070 in Berlin und adressieren ihre Briefe von dort aus in unsere Gegenwart. Die Briefe haben eine doppelte Struktur: Sie sind in kindlicher, leicht verständlicher Sprache abgefasst, allerdings führen Verweise zu wissenschaftlichen Quellen, welche die zentralen Aussagen von jedem Kind wissenschaftlich erläutern und kontextualisieren. Das Vorhaben basiert auf der Szenariotechnik, die sich gut für so lange Zeiträume eignet, wie sie für Klimaentwicklungen typisch sind. Mithilfe der Szenariotechnik können Vorstellungen über spezifische positive und negative Entwicklungen in allgemein verständlichen Bildern zusammengefasst werden. Die Szenarien, die dabei entstehen, haben zwar Projektionen von naturwissenschaftlichen bzw. technischen Variablen als Fundament, unterscheiden sich aber von reinen Rechenmodellen dadurch, dass sie konkret und detailreich Zustände und Lebenssituation beschreiben. Diese Beschreibungen gleiten aber auch nicht in das andere Extrem ab – das Genre der Utopien bzw. der Climate Science Fiction. Die im vorliegenden Projekt entwickelten Briefe aus der Zukunft beschreiben nicht nur denkmögliche Zukünfte (das macht Climate Science Fiction auch), sondern realitätsnahe Zukünfte. Die virtuellen Briefe wurden im November 2021 noch mit physischen Granit-Stelen verknüpft. Das Teilprojekt „Klima-Stelen-Weg“ wird in Abschnitt 10 näher erläutert.

7. Zusammensetzung der Gruppe der Klima-Wandernden

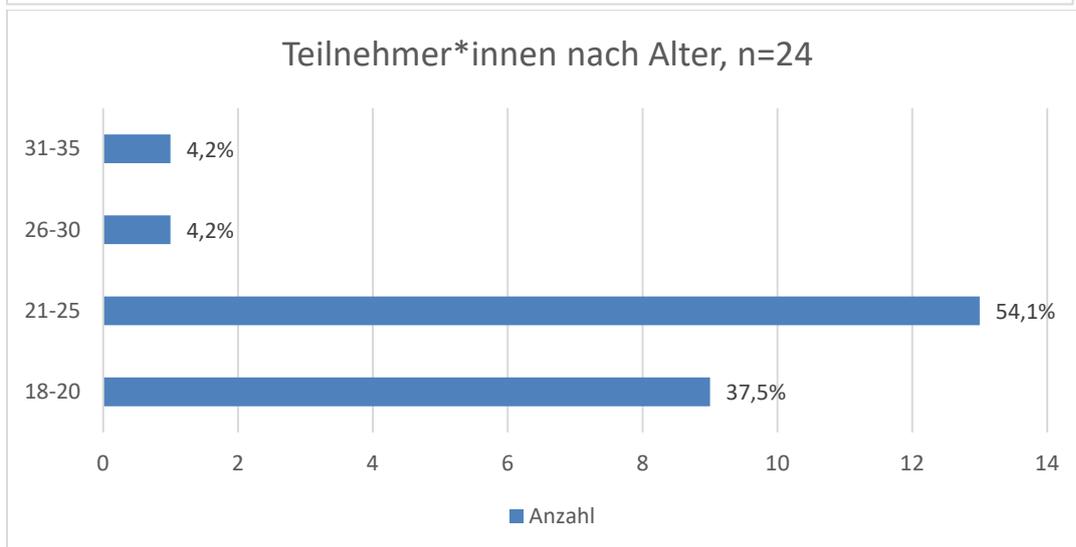
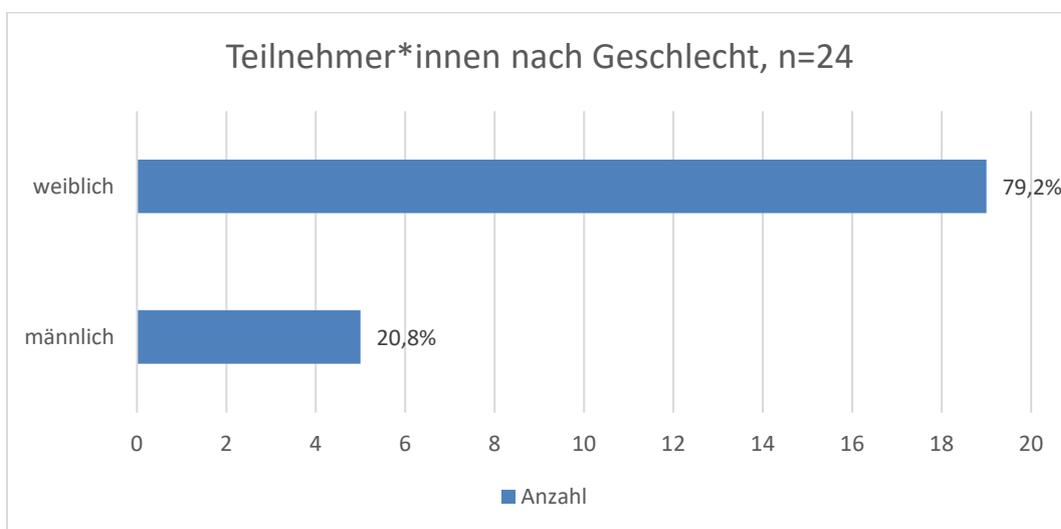


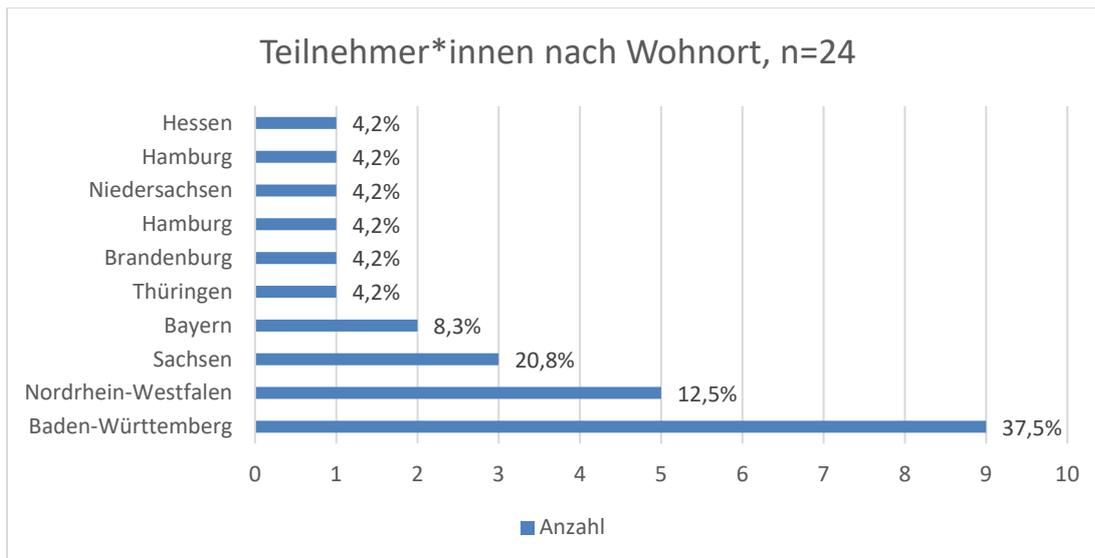
Bild 12: Gruppenbild der TN des W4F

Bis zum 01.04.2021, also bis zwei Monate vor der Wanderung, hatten junge Menschen zwischen 24 und 35 Jahren deutschlandweit die Möglichkeit sich für den W4F zu bewerben. Da der Bewerbungszeitraum mitten in den Anfang der dritten Corona-Welle fiel, gab es bei

einigen Interessierten Bedenken und motivationale Hürden, sich für eine Reise anzumelden – es war die Zeit, in der von der Politik zum Verzicht auf Reisen aufgerufen wurde. Die Gesamtheit unserer Kommunikationsmaßnahmen, die im folgenden Kapitel erläutert werden sollen, waren jedoch erfolgreich und führten trotz großer Unsicherheiten in der Zielgruppe zu 32 Bewerbungen. Das Organisationsteam wählte am 08.04.2021 die geeignetsten 24 Bewerber:innen aus, die noch am selben Tag mit einer positiven Rückmeldung kontaktiert wurden. Alle sagten freudig zu. Die restlichen Bewerber:innen wurden auf die Warteliste gesetzt. Im Laufe der Vorbereitungszeit sagten drei Bewerber:innen wieder ab. Die Plätze konnten jedoch schnell mit Personen von der Warteliste gefüllt werden.

Die nächsten drei Abbildungen zeigen statistische Merkmale der 24 TN (Geschlecht, Wohnort und Alter) auf, die dann final auch am W4F teilgenommen haben.





Die mangelnde Diversität – besonders beim Kriterium „Geschlecht“ – ist offensichtlich, ließ sich aber leider nicht verhindern.

8. Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit

8.1 Überblick

Die Kommunikationsstrategie des W4F lässt sich zeitlich in zwei Abschnitte unterteilen: Vor dem Teilnahmeschluss (1. April) war es das zentrale Ziel, so viele potenzielle TN wie möglich zu erreichen und sie zur Bewerbung zu animieren. Nach dem Teilnahmeschluss (ab dem 2. April) war es das Ziel, andere spezifische Teilgruppen sowie die breite Öffentlichkeit über das Projekt und dessen Ziele und Inhalte zu informieren.

Im Zentrum der Kommunikationsstrategie, die fast ausschließlich digital stattfand,¹³ standen die Social Media Plattformen Instagram, Facebook, Twitter und YouTube. Außerdem wurde eine Webseite mit integriertem Blog aufgebaut, um TN und Interessierten alle relevanten Informationen zur Verfügung zu stellen und Artikel über Themen rund um die Klimakrise passend zum W4F zu veröffentlichen.

Auf den Social Media Plattformen wurden mehrere Kampagnen durchgeführt um 1) Teilnehmende für das Projekt zu finden, 2) Bewusstsein für das Projekt zu schaffen, 3) Ankündigungen, Neuigkeiten und Updates zu teilen und 4) Einblicke in die Organisation und die Wanderung selbst zu gewähren. Durch die Verwendung verschiedener Social Media Plattformen war es möglich unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen und abzudecken. Über den Projektzeitraum hinweg wurde insgesamt 124 Mal Content auf diesen Social Media Plattformen hochgeladen bzw. gepostet. Alle Posts wurden mit einem detaillierten Plan koordiniert. Dieser Plan stellte sicher, dass alle verschiedenen Social Media Kanäle abgedeckt wurden und ein großes Publikum erreicht werden konnte.

Die reichweitenstärksten Social Media Kanäle, die unsere Projektinfos teilten, waren: forum3stuttgart (3.560 Abonnenten), fridaysforfuture.brandenburg (900 Abonnenten) und

¹³ Nur beim Globalen Klimastreik am 19.03.2021, den Fridays for Future organisiert hatte, wurde die Möglichkeit einer analogen Kommunikationsmaßnahme wahrgenommen. Die SRzG nahm am Klimastreik teil und ging proaktiv auf die Streikenden zu. Es wurden insgesamt 100 Flyer verteilt.

einhalbgrad (681 Abonnenten). Auch bei der Nachhaltigkeitsplattform „Blustories“ wurde mit einem ausführlichen Artikel zum Projekt um Bewerber:innen geworben (<https://blustories.de/story/wander-mit-uns-fur-den-klimaschutz>). Dieser Artikel wurde auch auf Instagram von der Seite [blustories_official](#) (3.799 Abonnenten) geteilt. Außerdem teilten die Botschafter:innen der SRzG die Informationen über ihre eigenen Kanäle.

Insgesamt wurden durch die auf den Social Media Seiten geposteten Inhalte 23.896 Personen erreicht (ergänzend dazu wurden mit der Webseite nach Angaben der Agentur weitere ca. 4000 Menschen erreicht).

Plattform	Gesamtanzahl Posts	Gesamtanzahl erreichter Personen
Instagram	72	12.105
Facebook	18	1.589
Twitter	20	9.912
YouTube	1 (Video)	290
Webseite	16 (Blogbeiträge)	ca. 4.000 (Quelle: Signalstark)
Insgesamt	124	27.896

8.2 Projekt-Webseite des W4F Klima

Für das Aufsetzen der Projektseite (vgl. <https://walk-for-the-future.info/walk-for-the-future-klima/index.html>) wurde ein externer Dienstleister, die Agentur „Signalstark“, engagiert. Die Agentur erstellte mit dem Programm ModX (<https://de.modx.com/>) eine Webseite mit den Unterkategorien „Projekt“, „Jetzt bewerben!“,¹⁴ „Aktuelles“, „Mitmachen“, „Etappen“, „Klima-Dialoge“, „Presse“ und „Über uns“. Auf allen Seiten ist unten das Logo der Deutschen Bundesstiftung Umwelt enthalten.

In der Blog-Sektion der Webseite („Aktuelles“) gab es relevante Informationen zum Projekt für Bewerber:innen, Interessent:innen und die Presse. Während der Wanderung selbst wurde ein Blog-Tagebuch von Anne Rist sowie weiteren Personen aus dem Organisations-Team geschrieben. Auf der Seite „Mitmachen“ gab es einen Überblick über die Möglichkeiten, sich am Projekt zu beteiligen. Verlinkt waren corona-konforme Anmeldeformulare für die Klima-Dialoge und die Lernorte.

Der Reiter „Etappen“ enthielt Kurzbeschreibung und Karten der einzelnen Etappen. Dies war besonders wichtig, weil aufgrund von Corona die Route mehrmals kurzfristig geändert werden musste.

Die Rubrik „Klima-Dialoge“ stellte Informationen zu den jeweiligen Themen sowie den Referent:innen bereit.

Für Pressevertreter:innen war der Reiter „Presse“ eingerichtet, anhand dessen Medienschaffende aufgerufen wurden, sich bei Fragen oder Interviewanfragen an die SRzG zu wenden. Dort wurde auch eine Pressemappe hochgeladen.

¹⁴ Nach dem Ende der Bewerbungsfrist, genauer gesagt: dem 02.04.2021, wurde dieser Unterseite deaktiviert.

WALK FOR THE FUTURE
Projekt Aktuelles Mitmachen Etappen Klimadialoge Presse Über uns



01.06.2021, Anne Rist

And so it begins. Nach langer und intensiver Planungsphase und vielen Sorgenfalten, die durch die Corona-Pandemie verursacht wurden, konnten wir heute endlich durchstarten. Trotz Komplikationen mit den Zugverbindungen kamen die 24 Teilnehmenden aus ganz Deutschland gesund und motiviert in der Jugendherberge Dessau an. Nach negativen Testergebnissen ging es auch inhaltlich los. Spielerisch wurde herausgefunden, wer bisher die längste Mehrtageswanderung gemeistert hat, wer der*die größte Podcastliebhaber*in ist und wessen Klimawissen bis dato am fundiertesten ist.

8.3 Instagram

Die meisten aktiven Nutzer von Instagram sind im Alter von 18 bis 34 und fallen damit in die Zielgruppe des W4F.¹⁵ Neben Bildern können bei Instagram sowohl kurze wie auch längere Videos gepostet werden (Reels und IGTVs). Aufgrund dieser vielfältigen Möglichkeiten und aufgrund der überschneidenden Zielgruppe, wurde Instagram als zentrale Plattform für das Projekt gewählt. Über den Projektzeitraum entstanden auf Instagram 72 Feed-Posts, Reels, IGTVs und Stories. Durch diese Inhalte konnten insgesamt 12.105 Personen erreicht werden. Die Inhalte, welche auf Instagram geteilt wurden, waren sehr vielseitig und angepasst an den Zeitplan. Während der Bewerbungsphase wurde zum Teilnehmen aufgerufen und durch Texte und Erklärvideos das Projekt der Community nähergebracht. Unter anderem entstanden so Information-Posts zur Motivation hinter dem Projekt W4F, den Wanderetappen oder den Klima-Dialogen. Auch wurde auf Instagram das Organisations-Team vorgestellt. Weiter wurde Instagram dazu genutzt, um auf Blogbeiträge weiterzuleiten, die auf der Projektseite hochgeladen wurden. Im Format des Blogbeitrags konnten aktuelle Themen im Klimadiskurs, wie zum Beispiel das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Klimaschutzgesetz, ausführlicher diskutiert werden. In Vorbereitung auf den W4F wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass die Klima-Dialoge besucht und Teilstrecken mitgewandert werden können.

Während des Walks selbst wurden auf Instagram Eindrücke geteilt, sowohl in Echtzeit in Form von Instagram Stories, wie auch durch Posts und Reels.

8.4 Facebook

Auf Facebook, welches von den 18-35-Jährigen heutzutage nur noch wenig genutzt wird, wurden über den Projektzeitraum 18 Inhalte verfasst und damit 1.589 Personen erreicht. Durch eine

¹⁵ https://www.facebook.com/business/news/insights/how-to-connect-with-new-audiences-on-instagram?ref=FBB_ConnectWithNewAudiences.

Veranstaltungsankündigung wurde dazu aufgerufen sich als TN für den Walk anzumelden. Ähnlich wie auf Instagram wurde auch hier die verschiedenen Module des Projektes, die zugrundeliegende Motivation und die verschiedenen Aspekte durch mehrere Beiträge ausgeführt. Auch wurde, wie auch auf Instagram, zu Blogbeiträgen auf der Projektwebseite weitergeleitet. Des Weiteren entstand auf Facebook eine Veranstaltungsankündigung für die Klima-Dialoge, um so auch über Facebook zusätzliche Besucher:innen zu gewinnen.



8.5 Twitter

Da ein Großteil der Follower des Twitter-Kanals der SRzG aus Berlin kommt, wurde auch der Twitter-Kanal stark in die Kommunikationsstrategie eingebunden. Mutmaßlich sind die Personen, die Twitter nutzen, auch etwas „politikinteressierter“ als die Nutzer:innen von anderen sozialen Medien wie Instagram oder Facebook.

Während des Projektzeitraumes wurden 20 Tweets verfasst, womit 9.912 Personen erreicht wurden. Zu Projektbeginn sollte mit den Tweets über den W4F informiert werden und TN gefunden werden. Auch wurde auf Blogbeiträge auf der Projektwebseite weitergeleitet. Twitter wurde auch genutzt, um tagesaktuelle Informationen zum W4F zu teilen. Darüber hinaus wurde die Teilnahme an den Klima-Dialogen beworben. Während des W4F wurde in Echtzeit getweetet und dabei die Referent:innen der Klima-Dialoge, die einen Twitter-Account hatten, verlinkt. Einige dieser Tweets wurden von den Referent:innen der Klima-Dialoge repostet.



Generationengerecht @gengerecht · 3. Juni

Vollgepackter Tag beim #W4F. 22 km Wanderung, 6 Podcasts, 1 Medientermin, geballtes Fachwissen zum Wald von 3 Experten u.a. von @BolteAnd. 🌲🌳🌴



8.6 YouTube

YouTube wurde genutzt, um ein etwa vierminütiges Erklärvideo zum W4F zu teilen, welches die SRzG in Eigenarbeit mit dem Programm „MySimpleShow“ erstellt hatte. Das Video wurde in zahlreichen Mails verlinkt, um über das Projekt zu informieren. Es wurde auf allen Social Media Plattformen der SRzG gepostet und auch in die Projektseite eingebunden. Durch dieses Video konnten 290 Personen erreicht werden.

Das Video kann hier gefunden werden: <https://www.youtube.com/watch?v=2jVY64zfcHw>



8.7 Kontaktaufnahme mit Verbänden

Per Email kontaktierte die SRzG sehr viele Organisationen, zunächst während der Rekrutierungsphase bundesweit (zur Erreichung der Zielgruppe der 18-35-Jährigen) z.B. Allgemeine Studierendenausschüsse und Studierendenräte in Universitäten oder Studierendenradios. Später wurden teilweise die gleichen Organisationen und zusätzliche Verbände und Vereine nochmals angeschrieben, um sie zu den Klima-Dialogen und den Lernorten einzuladen, speziell in Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Berlin. Insgesamt wurden 160 Organisationen (darunter alle Klimaschutzorganisationen), universitäre und zivilgesellschaftliche Akteur:innen, 44 Schulen,

22 Jugendeinrichtungen und 18 Sportvereine kontaktiert. Im Allgemeinen gab es viel positive Resonanz zum W4F, und etliche Verbände baten um weiteres Material. Am Ende kamen jedoch nur eine Handvoll externe Mitläufer:innen zu den Treffpunkten vor Ort. Die Vermutung liegt nahe, dass die Zielgruppe der lokalen Personen sehr vorsichtig auf ein mögliches Treffen mit einer 30-Personen-Gruppe blickten, da die 7-Tage-Corona-Inzidenz bis kurz vor dem Walk hoch war und die von der SRzG eingeführte Testpflicht vermutlich abschreckte. Die große Mehrheit der Deutschen und quasi alle 18-35-Jährigen waren damals noch ungeimpft. Auch bei den kontaktierten Prominenten konnte kein Erfolg verbucht werden. Ursprünglich war es das Ziel gewesen, „Stars“ zum Mitwandern zu bewegen, um mediale Aufmerksamkeit auf das Projekt zu lenken. Zu diesem Zweck wurden insgesamt 60 Sportler:innen (4 von Hertha BSC, 12 von Turbine Potsdam, 15 von 1. FC Union, 3 von Alba Berlin, 5 von Füchse Berlin) sowie 25 Schauspieler:innen und Musiker:innen) und 23 Influencer:innen via Instagram oder YouTube kontaktiert, leider ohne positive Resonanz.

8.8 Presse

Für die Berichterstattung über das Projekt wurde eine Pressemappe mit allen relevanten Informationen für Journalist:innen erstellt. Sie war wie erwähnt auf der Projekt-Webseite bei der Unterseite „Presse“ zu finden und wurde zudem in Pressemitteilungen und Presseeinladungen an relevante Medienhäuser (Print, Online, Fernsehen, Rundfunk) in Berlin versandt. Eine frühe Pressemitteilung zum Projekt mit dem Titel *„Walk for the Future – Klima: 30 junge Menschen wandern für den Klimaschutz“* wurde zwei Wochen vor dem Walk über MailChimp an den gesamten SRzG-Verteiler mit 605 Empfänger:innen und zusätzlich mit individueller Anrede an 40 Berliner Medienhäuser und 34 überregionale Medien versandt. Außerdem wurde eine Woche vor Maßnahmenbeginn eine Presseeinladung versandt, in der die SRzG Journalist:innen zum Mitwandern aufrief und zum „Nationalen Klima-Dialog: Aktuelle Streitfragen des Klimaschutzes“ einlud. Von 10 kontaktierten Veranstaltungsseiten haben die folgenden auf den großen Klima-Dialog in Berlin aufmerksam gemacht:

- KlimaWerkstatt Spandau: <https://klimawerkstatt-spandau.de/walk-for-the-future-klimawanderung-vom-1-9-juni-von-dessau-nach-berlin/>
- Politische Bildung in Berlin: <https://dvpb-berlin.de/2021/05/27/die-stiftung-fuer-die-rechte-zukuenftiger-generationen-srzig-laedt-ein-nationaler-Klima-Dialog-aktuelle-streitfragen-des-klimaschutzes-am-07-06-2021-19-00-uhr/>
- Termindienst: <https://termindienst.presetext.com/eventdetails/154602>
- Umweltkalender Berlin [Link bereits deaktiviert]

Die folgenden Beiträge sind im Sommer 2021 über den W4F erschienen:

- Märkische Allgemeine Online Zeitung (04.06.2021): Hoher Fläming. Auf Wanderschaft für eine generationengerechte Klimapolitik. Abrufbar unter: <https://www.maz-online.de/Lokales/Potsdam-Mittelmark/Wiesenburg/Hoher-Flaeming-Auf-Wanderschaft-fuer-generationengerechte-Klimapolitik>
- Perspective Daily (15.06.2021): So hältst du dich fit und trainierst gleichzeitig dein Langzeitgedächtnis. Abrufbar unter: <https://perspective-daily.de/article/1715/probiere>

- Stuttgarter Zeitung (02.07.2021): Generation abgehängt? (Autorin: Nina Ayerle). Abrufbar unter: <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.gesellschaft-generation-abgehaengt.e3b6577d-5fb3-4926-bf0f-e9cf1dbdf8fd.html?reduced=true>
- ZEIT Online Magazin (04.07.2021): Warum wir einen Klimagenerationenvertrag brauchen. Abrufbar unter: <https://www.zeit.de/wirtschaft/2021-07/klimakrise-generationen-vertrag-junge-menschen-interessen-energiewende>
- Stuttgarter Stadtmagazin „Lift“ (02.07.2021): nur in Print erschienen

9. Feedback der Teilnehmenden

9.1 Feedback der TN am letzten Tag des Walks

Am Tag der Abreise, dem 08.07.2021, fand sich die Wandergruppe nach dem Frühstück hinter dem St.-Michaels-Heim in einem Sitzkreis ein. Schon während der Wanderung hatten mehrmals kurze Feedbackrunden stattgefunden. Am letzten Tag fand die Feedbackrunde jedoch in größerem Umfang statt, es wurde dafür mehr Zeit eingeplant und jede Person im Kreis hatte den gleichen Redeanteil. Zusammenfassend gab es folgende Rückmeldungen:

Positives Feedback zum Projekt:

Zum Konzept des „Walks“ gab es viel positives Feedback. Für viele der TN ging das Konzept des „Walkshops“ (als Zusammensetzung aus den Wörtern „Walk“ und „Workshop“) auf. Die körperliche Anstrengung sei förderlich für den Wissenszuwachs gewesen. Gerade die gemeinsame „Leidenserfahrung“ des Wanderns habe einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Trotz Blasen an den Füßen habe die Gruppe einen mitgezogen. Die einzelnen Module hätten sich gut ergänzt. Besondere Highlights waren für viele unter den TN die Klima-Dialoge.



Bild 13: Große Feedback-Runde am letzten Tag des W4F

Positiv hervorgehoben wurde hier, dass die Referent:innen nach der offiziellen Veranstaltung noch lange blieben, um in kleinen Gruppen mit den TN zu diskutieren – diese Gespräche wurden als „hochinteressant und inspirierend“ beschrieben. Für viele unter den TN war es das erste Mal, dass sie hautnah mit Autoritätspersonen aus der Politik, Wissenschaft und Wirtschaft diskutieren konnten. Der Kontakt zu Mitgliedern einer älteren Generation wurde sehr geschätzt. Auch für die persönliche Entwicklung könne, inspiriert durch die anderen, viel mitgenommen werden. Der Wissenszuwachs sei sehr groß gewesen. Die wichtigste Aufgabe sei es nun das Gelernte in die Praxis umzusetzen und sich aktiv für den Klimaschutz einzusetzen. Die Reflektionsrunden wurden positiv gesehen, da hier die Vortage reflektiert werden konnten. Die Mitglieder des Organisationsteams lobten die wissbegierige und engagierte TN-Gruppe.

Konstruktive Kritik zum Projekt:

Für manche TN hat Struktur im Programm gefehlt, sie fühlten sich zu spät über die nächsten Programmpunkte informiert. Ein ausgedruckter Zeitplan für alle, der vor Ort verteilt wird, wurde (trotz der „Papierverschwendung“, wie jemand einwarf) von vielen als notwendige Verbesserung erachtet. Das Tagesprogramm wurde teilweise als zu voll angesehen: „Wäre ein freier Abend möglich gewesen?“ Einige Teilnehmende äußerten den Wunsch, zwischen den einzelnen Programmpunkten mehr Pausen einzufügen. Eine Teilnehmerin wünschte sich explizit mehr Raum für emotionale Reflexion: „Wie geht es den TN an diesem Tag? Jeder und jede sollte erst mal über die eigene Befindlichkeit Auskunft geben können.“ An anderer Stelle wurde sich gewünscht, dass das Potential der Gruppendynamik durch entsprechenden Teambuilding-Spiele weiter ausgeschöpft werden sollte. Die Organisator:innen sollten sich mehr als Teamer:innen verstehen. Kritik wurde an dem Wander-Pausen-Konzept geübt. Obwohl die schneller wandernden TN stündliche Pausen einlegten, hatte sich das Feld der Wandernden in die Länge gezogen. Einige TN äußerten den Wunsch, dass die Gruppe den ganzen Tag zusammenlaufen sollte und sich die Schnelleren dem Tempo der Langsameren anpassen sollten. Auch bei der Übergabe der Resolution habe Struktur gefehlt und mehr Vorgespräche wären sinnvoll gewesen. Um die Hemmschwelle abzubauen, die besteht, wenn junge Menschen zum ersten Mal mit Autoritätspersonen zusammentreffen, wurde ein Workshop von „Schwarm For Future“ vorgeschlagen, der vor dem Walk stattfinden könnte.

9.2 Feedback der TN zur auditiven Methode in den Wochen danach

Die Einzelgespräche, welche die SRzG in den Wochen nach der Rückkehr nach Hause mit TN geführt hat, kreisten vor allem um die Lerneffekte durch die neue auditive Lernmethode. In Telefon- oder Videogesprächen wurden die Teilnehmenden über ihre subjektiven Lernerfahrungen befragt, wie sie „Lernen im Gehen“ im Vergleich zu „Lernen im Sitzen“ bewerten und was sie ganz allgemein an dieser neuen digitalen Lehr-/Lernmethode gut und schlecht finden. Es geben nahezu alle TN an, sich konkrete Fakten, Zahlen und komplexe naturwissenschaftliche Inhalte besser durch visuelle Methoden bzw. „Lernen im Sitzen“ aneignen zu können. Der auditiven Methode werden dagegen eindeutige Vorzüge beim Aufnehmen von Grundsatz- und Überblickswissen zugesprochen. Bei der Frage, ob Hörbücher oder Podcasts besser ankamen, war die allgemeine Antwort, dass Podcast-Diskussionsrunden mit unterschiedlichen Positionen und vor allem vielen Sprechenden am besten zugänglich gewesen waren. Professionell produ-

zierte Reportagen mit Musik, Moderation oder eingespielten Archiv-Aufnahmen (also „Edutainment“-Aspekte) wurden als sehr gut geeignete Formate zum auditiven Lernen genannt. Eine große Mehrheit der TN äußerte, dass ihnen „Lernen im Gehen“ im Vergleich zu „Lernen im Sitzen“ besser gefallen habe. Als ein Grund für die höhere Zufriedenheit mit dem hörenden Lernen wurde angeführt, die Bewegung helfe gegen Müdigkeit. Auch das Unterwegs-Sein in schönen Landschaften wurde genannt. Vom subjektiven Zufriedenheitslevel her wurde also „Lernen im Gehen“ im Vergleich zu „Lernen im Sitzen“ besser bewertet. Fast all jene, die diesen subjektiven Eindruck schilderten, gingen allerdings auch davon aus, dass sie prinzipiell durch das Lesen mehr Informationen behalten können. Trotz des geringeren Wohlempfindens hielten die TN die visuelle Lernmethode also mehrheitlich für effektiver. Gerade die empfundenen Vorzüge der Bewegung scheinen die wahrgenommene Effektivität zu vermindern: Zahlreiche TN schilderten, dass sie beim Hören in der Bewegung leichter gedanklich abschweifen und sich von der Umgebung aus der Konzentration bringen ließen.

Mit konkreten Landschaftserscheinungen wurden die auditiven Lerninhalte (das „Curriculum“) aber eher nicht verknüpft. An den ersten beiden Tagen wurde vor allem Kiefernwald durchquert, und zwar auf monotonen Forstwegen, die sicherlich nicht die Kriterien von Premium-Wanderwegen erfüllen. Es zeigte sich, dass „Lernen im Gehen“ genau auf solchen Wegen am besten funktioniert, denn die Konzentration kann dann voll auf die Podcast-Inhalte gerichtet (und nicht auf die Umgebung). Ein anspruchsvoller Wurzel-Weg, gar im Absturzgelände in einem Gebirge, hätte die Konzentration vom auditiven Lernen abgezogen, weil man sich auf den Weg hätte konzentrieren müssen.

10. Corona

Im Frühsommer 2021 hatte die Impfkampagne gerade erst begonnen, wobei das Lebensalter ein wichtiges Priorisierungskriterium war. 18-35-Jährige, die nicht vorerkrankt waren bzw. keiner der priorisierten Ausnahmeruppen angehörten, waren noch ungeimpft. Die Durchführung des Walks stand wegen Corona im Vorfeld mehrmals auf der Kippe. So kündigte die Jugendherberge Wannsee kurz vor dem Beginn einseitig den Unterkunftsvertrag und es war nur unter großen Mühen möglich, eine Ersatzunterkunft (Hotel Bonverde) zu finden. Die ständig wechselnden Coronaschutzverordnungen der Bundesländer Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Berlin sorgten bei den Vermietern der Säle der Klima-Dialoge für große Unsicherheit, die sie an die SRzG weitergaben. Uns wurde im Vorfeld immer wieder mitgeteilt, dass die Dialogveranstaltungen höchstwahrscheinlich wegen Corona abgesagt werden müssten. Letztlich fanden jedoch alle „Klima-Dialoge“ coronakonform mit Masken, Abstandsregelungen und entsprechend verminderter Zahl von externen Gästen statt. Alle Referent:innen und Gäste machten einen Corona-Test am Eingang, sofern sie kein tagesaktuelles Zertifikat mitbrachten. Auch innerhalb der TN-Gruppe kam eine große Anzahl Corona-Schnelltests zum Einsatz. Direkt nach der ersten Zusammenkunft und dann jeden Morgen vor dem Frühstück wurden ritualisiert die Tests in Eigenregie durchgeführt. Der Lohn der Mühen: während des Projektes gab es keinen einzigen Corona-Fall.

Berlin	Datum	Brandenburg
99	7.5.	94
100	8.5.	88
94	11.5.	83
86	12.5.	82
72	14.5.	72
63	18.5.	60
62	19.5.	56
62	20.5.	57
60	21.5.	49
46,5	26.5.	46,5
32,6	31.5.	18,7

Die Tatsache, dass der Walk for the Future Berlin trotz der Pandemie überhaupt stattfinden konnte, sorgte für ein besonderes Zusammengehörigkeitsgefühl bei den Teilnehmenden. Manche von ihnen beschrieben die Situation geradezu als „surreal“. Nachdem man 15 Monate lang auf alle Kontakte, sogar im engsten Freundes- und Familienkreis, verzichtet hatte, befand man sich plötzlich mit einer Großgruppe auf Wanderschaft. Neben den vielen spannenden inhaltlichen Aspekten war es auch diese Ausnahmesituation, die viele TN zu dem Fazit bewog, dass es eine ganz besondere Veranstaltung war, die sie nie vergessen werden.

Bild 14: PIN-Wand im SRzG-Büro: Inzidenzwerte im Mai 2021

11. Klima-Stelen-Weg

Die Errichtung eines Klima-Wegs zwischen Dessau und Brück konnte wegen Lieferschwierigkeiten bei den Granit-Stelen im Sommer 2021 noch nicht abgeschlossen werden. Am 11. November 2021 war es dann endlich so weit: die Stelen wurden an verschiedenen Wegpunkten im Erdreich verankert. Während der Versetzung der Stelen waren neben dem Steinmetz Tobias Fischer und Jörg Tremmel folgende Personen anwesend: Florian Mädicke (Leiter JH Dessau-Roßlau) bei der ersten Stele, Bodo Schulz (Förster Revier Stackelitz) bei der zweiten Stele, Marek Rothe (Leiter der Landeswaldoberförsterei Belzig) und Uwe Markmann (Revierleiter Rabenstein, Landeswaldoberförsterei Belzig) bei der dritten Stele sowie Matthias Schimanowski (Bürgermeister Brück) und Ricarda Müller (Leiterin des Tagungszentrums Alte Brücker Post) sowie weitere Personen von der Alten Brücker Post bei der vierten Stele.

Der nun materialisierte Klima-Stelen-Weg hat das Potenzial, die lokale Bevölkerung, und dabei insbesondere Schulklassen, zum Nachwandern und Nachdenken über die Zukunft des Klimas anregen. Auch Weitwanderer:innen und Tagestourist:innen können den Besuch einer oder mehrerer Stelen einplanen. Für Klimainitiativen in der Region bietet der Stelen-Weg Anknüpfungspunkte an lokale Umwelt- und Klimaprojekte.

Auf den Stelen sind Metallplatten befestigt, auf denen unterschiedliche Forderungen für eine ambitionierte Klimapolitik sowie QR-Codes abgebildet sind.

1. „Klimaneutralität bis 2050!“
2. „Generationendialog über die Klimakrise führen.“
3. „Klimaschutz institutionell verankern.“
4. „Persönliche CO₂-Emissionen auf 1,5t pro Jahr senken.“



Bild 15 (v.l.n.r.):

Annie Tilmant
 (Gründungsmitglied Mensch
 SEIN e.V.), Jeannette
 Streubel (ab 2022 im Vorstand
 Mensch SEIN e.V.), Ricarda
 Müller (Leiterin Alte Brücker
 Post und 1. Vorsitzende
 Mensch SEIN e.V.), Jörg
 Tremmel, Matthias
 Schimanowski
 (Bürgermeister Brück) und
 sein Sohn

Durch die QR-Codes gelangen Wandernde auf die „Walk for the Future“-Website der SRzG und erhalten Zugriff auf verschiedene Zukunfts-Briefe (vgl. Abschnitt 6). Gekoppelt an die zugehörige Stelen-Forderung, werden in den Briefen jeweils ein Positiv- und ein Negativszenario der Umwelt- und Klimaveränderungen und ihren Auswirkungen auf die zukünftigen Lebensbedingungen beschrieben. Verfasst sind die Briefe aus der Perspektive zehnjähriger Berliner Kinder aus Jahr 2070, die den Leser:innen der Gegenwart von ihrem Leben berichten.¹⁶

Die Stelen sind Luftlinie im Durchschnitt 18,3 km voneinander entfernt. Wie der Wandernden die Distanz zwischen den Stelen zurücklegen, ist ihnen selbst überlassen. Es gibt keine Wegmarkierung an Bäumen oder anderswo – dies hätte dauerhafte Kosten für Pflege und Unterhalt nach sich gezogen. Insofern ist das Aufsuchen der vier Stelen vergleichbar mit Geocaching, bei dem man Punkte sucht, von denen man zum Teil die Adresse, zum Teil nur die Koordinaten kennt. Es existiert aber ein Wegenetz, auf dem sich Wandernde bewegen können.

¹⁶ Neben den vier Briefe-Paaren, die mit dem Stelen-Weg verknüpft sind, hat die SRzG später noch zwei weitere Briefe-Paare – jeweils mit Positiv- bzw. Negativszenario – ins Internet gestellt: „Klima als fester Bestandteil schulischer Bildung“ sowie „Biodiversität und Klimawandel“.

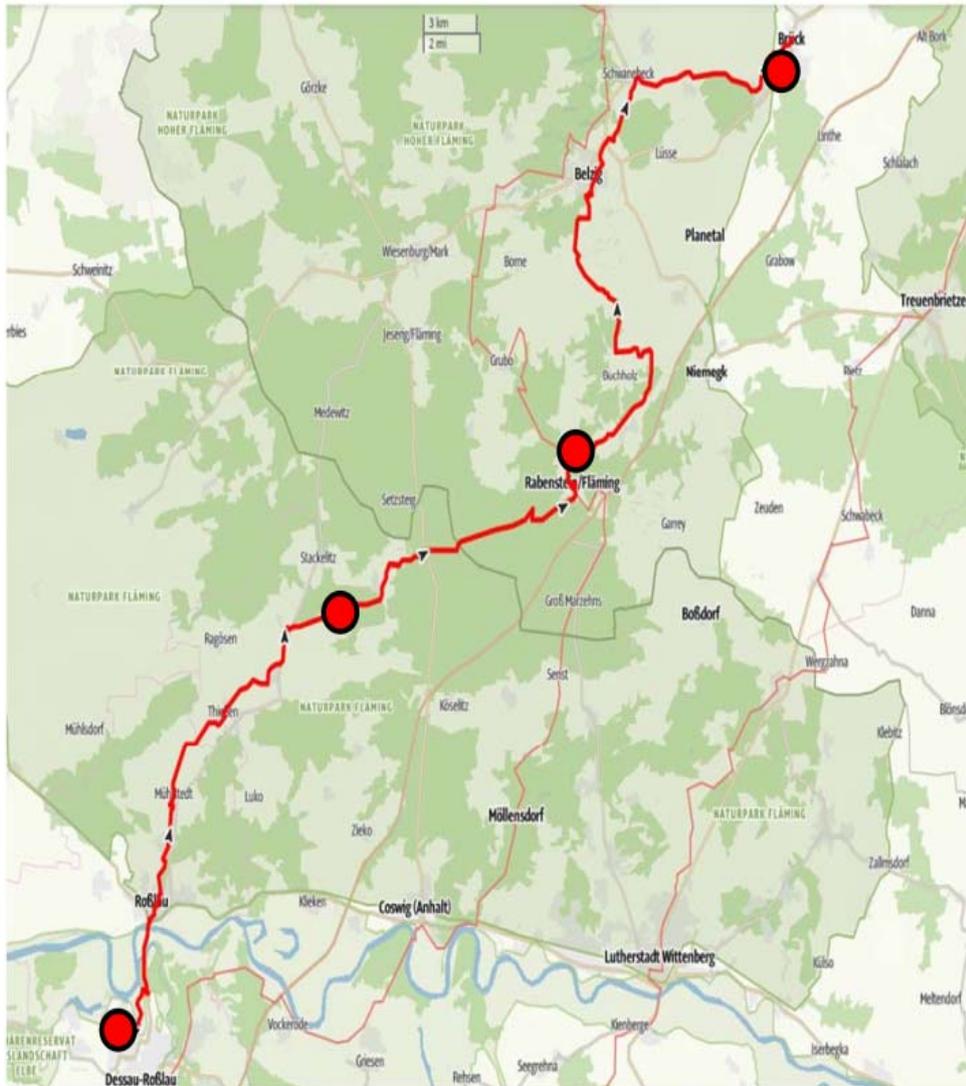


Bild 16: Mögliche Verbindung zwischen den vier Stationen des Klima-Stelen-Wegs

Die SRzG nutzte, wie schon im Sommer, ihre Social Media Kanäle Instagram, Facebook, Twitter, sowie die Projekt-Webseite, um auf den Klima-Stelen-Weg aufmerksam zu machen.

Nach dem Setzen der vier Stelen fertigte die SRzG zudem (digitale) Plakate und Flyer an und sandte diese an Tourismus-Ämter in der Region, z.B. die WelterbeRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V., die Tourist-Information Bad Belzig, die Tourist-Information Roßlau, die Tourist-Information Stadt Brandenburg an der Havel und die Tourist-Information Lutherstadt Wittenberg. Einige Tourismus-Ämter in der Region hängten die Poster auf, legten die Flyer aus und machten zusätzlich auf ihren Social Media Kanälen auf den Stelen-Weg aufmerksam, siehe beispielhaft die Veröffentlichungen der „WelterbeRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V.“:

Welterregion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V.
4 Std. · 🌐

Wanderlustig und wissbegierig? 🤔
Dann ist der ca. 65 km lange „Klima-Stelen-Weg“ genau das Richtige für euch: von Dessau durch den Naturpark Fläming über die Burg Rabenstein und bis nach Brück könnt ihr den vier Stelen zum Thema Klima auf den Spuren sein und sogar noch einen Blick in die Zukunft wagen, denn auf den Stelen gibt es nicht nur klimapolitische Forderungen zu entdecken, sondern auch QR- Codes, die euch Zugang zu verschiedenen Briefen aus der Zukunft verschaffen. Wer jetzt neugierig geworden ist und erfahren möchte, was die Kinder aus der Zukunft zu sagen haben der sollte sich auf den Weg machen. 🚶 🚶

👉Tipp: Wer momentan lieber durch die weihnachtlichen Innenstädte der Region schlendert, kann die spannende Wanderung natürlich auch im Frühjahr beginnen.
Denkt außerdem auch heute wieder an das neue Kalendertürchen unseres Gewinnspiels, es warten viele tolle Preise auf euch. Viel Glück! 🍀

#welterregion

📷 Unsplash & Stiftung Generationengerechtigkeit



Facebook-Post

welterregion 4 Std. 🎧 🔊 ⋮



@welterregion

@gengerecht
GO OUTSIDE

Antworte welterregion ... 📎

Instagram-Story



welterregion · Abonniert
Dessau-Roßlau

welterregion Wanderlustig und wissbegierig? 🤔
Dann ist der ca. 65 km lange „Klima-Stelen-Weg“ genau das Richtige für euch: von Dessau bis nach Brück könnt ihr den vier Stelen zum Thema Klima auf den Spuren sein und sogar noch einen Blick in die Zukunft wagen, denn auf den Stelen gibt es nicht nur klimapolitische Forderungen zu entdecken sondern auch QR-Codes, die euch Zugang zu verschiedenen Briefen aus der Zukunft verschaffen. Wer jetzt neugierig geworden ist und erfahren möchte, was die Kinder aus der Zukunft zu sagen haben, der sollte sich auf den Weg machen. 🚶 🚶
Mehr Infos findet ihr unter www.walk-for-the-future.info

❤️ 💬 📎 🏷️

Gefällt 17 Mal
VOR 3 STUNDEN

😊 Kommentieren ... Posten

Instagram-Post

Am 11. November 2021 und in den Folgetagen gab es diverse Berichte in den Medien:

- Grünke, Kristin (2021): Klimakrise: Klima-Stelen-Weg von Dessau bis nach Brück. In: Märkische Oderzeitung (MOZ). <https://www.moz.de/lokales/bad-belzig/klimakrise-klima-stelen-weg-von-dessau-bis-nach-brueck-60843451.html>, veröffentlicht: 15.11.2021, letzter Zugriff: 17.11.2021.
- Grünke, Kristin (2021): Klimakrise: Klima-Stelen-Weg von Dessau bis nach Brück. In: BRAWO (Wochenzeitung). Veröffentlicht: 17.11.2021.
- Magdeburger News (2021): Sachsen-Anhalt-News: Eröffnung des Klima-Stelen-Wegs zwischen Dessau und Brück. <https://www.magdeburger-news.de/?c=20211118123038>, veröffentlicht: 18.11.2021, letzter Zugriff: 22.11.2021.
- Mayer, Gregor (Regionalfernsehen RAN1): Dessau-Roßlau: Klima-Stelen-Weg zwischen Dessau und Brück eröffnet. <https://ran1.de/index.php?cmd=16886>, veröffentlicht: 22.11.2021, letzter Zugriff: 23.11.2021.
- Thiemann, Heidi (2021): Jugendherberge Dessau: Wie Briefe aus der Zukunft Besucher zum Nachdenken anregen sollen. In: Mitteldeutsche Zeitung. <https://www.mz.de/lokal/dessau-rosslau/jugendherberge-dessau-wie-briefe-aus-der-zukunft-besucher-zum-nachdenken-anregen-sollen-3277016>, veröffentlicht: 16.11.2021, letzter Zugriff: 17.11.2021. (Online sowie in der Printausgabe vom 13.11.2021 erschienen)
- Uminski, Johanna (2021): Von Dessau nach Brück: Klima-Stelen-Weg offiziell eröffnet. In: Märkische Allgemeine Zeitung. <https://www.maz-online.de/Lokales/Potsdam-Mittelmark/Brueck/Klima-Stelen-Weg-in-Brueck-offiziell-eroeffnet-an-der-Alten-Bruecker-Post>, veröffentlicht: 17.11.2021, letzter Zugriff: 17.11.2021.

Der Klima-Stelen-Weg wurde auf Wanderportalen hochgeladen:

- „Alpenvereinaktiv.com“ (Tourenportal der Alpenvereine von Deutschland, Österreich und Südtirol). Dieser Eintrag beschreibt die Luftliniendistanzen zwischen den vier Stelen (56 km). Autor: Jörg Tremmel.

<https://www.alpenvereinaktiv.com/s/IGfqPg>

- „Alpenvereinaktiv.com“ und zusätzlich „Outdooractive.com“

Dieser Eintrag beschreibt eine mögliche Wanderroute (82 km)

Autorin: Vanessa Deisinger (WelterbeRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V.)

<https://www.alpenvereinaktiv.com/s/KjfAg>

(zusätzlich:<https://www.outdooractive.com/de/route/wanderung/anhalt-wittenberg/klima-stelen-weg-der-stiftung-generationengerechtigkeit/230847231/>)

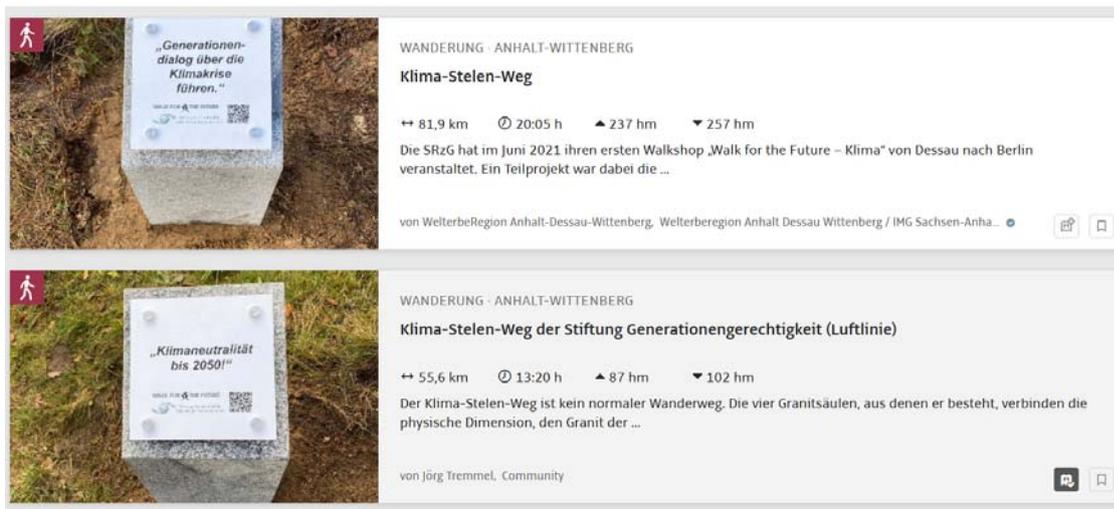


Bild 17: Screenshot beider Einträge des Klima-Stelen-Wegs im Tourenportal AV-Aktiv

Abschließend lässt sich zum Teil-Projekt „Schaffung eines Klima-Stelen-Wegs“ ein positives Fazit ziehen. Es konnte zwar erst mit Verzögerung abgeschlossen werden, aber dadurch konnte die SRzG sich intensiv darauf konzentrieren. Während es im Sommer 2021 möglicherweise in der Gesamtheit aller Teil-Projekte „untergegangen“ wäre, bekam es durch die zeitliche Versetzung die Aufmerksamkeit, die es verdiente.

12. Lehren für die Zukunft – Ausblick

Ursprünglich war vorgesehen gewesen, dass auf jeder Etappe mindestens 30 ortsansässige Bürger:innen mitwandern, und zusammen mit den angehenden Multiplikator:innen die Lernorte und die Podiumsdiskussionen besuchen. Die Corona-Pandemie mit ihren Kontaktbeschränkungen hat all jene Programmteile, bei denen sich die als ein Haushalt betrachtete TN-Gruppe (30 Personen) mit Externen treffen sollte, beeinträchtigt. Dies war ein Sondereinfluss, der bei einer künftigen Neuauflage der „Walkshop“-Idee hoffentlich keinen Einfluss mehr haben wird. Unabhängig von Corona stellt sich die Frage, was bei einer Neuauflage des Projektes anders gemacht werden sollte. Bei der Antragstellung waren für das Projekt sehr ehrgeizige Ziele bezüglich des Medienechos formuliert worden: „25 Medienberichte in regionaler Presse, Radio oder TV, sowie 15 Medienberichte in überregionalen/nationalen Medien“. Diese Ziele erscheinen im nachhinein auch unter den günstigsten Bedingungen als nicht erreichbar. Künftig sollten hier niedrigere Ziele anvisiert werden.

Verbesserungspotenzial besteht auch bei der Absicherung der Langfristwirkungen: Das Ziel war ja, junge Menschen zu Multiplikator:innen auszubilden. Hat das geklappt? Hier wäre eine Nachbefragung nach 12 oder 24 Monaten sinnvoll (was allerdings die offizielle Projektlaufzeit deutlich verlängern würde), bei der ermittelt werden könnte, inwiefern die TN tatsächlich durch Vorträge etc. in die Gesellschaft hineingewirkt haben.

Schön wäre es auch gewesen, zumindest einen Podcast in Eigenregie zu produzieren. Hierfür wäre allerdings die Anschaffung von Equipment oder die Beauftragung eines professionellen Studios notwendig geworden, was schon im Kostenplan hätte eingepreist werden müssen.

Die SRzG wird künftige „Walkshops“ unter Berücksichtigung der „lessons learnt“ konzipieren.